

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



Die Zeitung für unseren Hof

Stark und im neuen Format: Die BauernZeitung liefert Informationen, gibt Orientierung und berichtet über bäuerliche Familienbetriebe.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Renaturierung durch Enteignung
Für die FPÖ ist das offenbar durchaus denkbar. Ein Disput.
2

Weiter Vorsicht wegen Vogelgrippe
Zwar gab es keine neuen Verdachtsfälle, die Stallpflicht bleibt.
8

Am Sonntag gibt's Bratwürstel
Die Tradition treibt die Verkaufszahlen der Würstel nach oben.
12



„Wiener Kuh“ mit Tiroler Wurzeln
Besuch bei einem Tiroler Züchter von Pustertaler Sprinzen.
16

Austro Agrar Tulln bestens besucht
Die Landtechnikmesse zog heuer wieder 56.000 Besucher an.
22

HYDRAC

Die neue Frontlader-Serie
SMARTLINE



- ▶ enorme Stabilität durch neue Schwingengeometrie
- ▶ modernes Design
- ▶ komfortabelster An- und Abbau

Tel: 07259-6000-0 | www.smartline.hydrac.com | office@hydrac.com

In eigener Sache



ANNI PICHLER
GESCHÄFTSFÜHRERIN
pichler@bauernzeitung.at

Im neuen Format

Bei unserer Leserbefragung im vorigen Jahr haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, aufgezeigt: Kleinformat ist beliebter als Großformat. Heute halten Sie Ihre BauernZeitung das erste Mal im neuen Format in der Hand. Unser Anspruch ist es, auch im Kleinformat die größte Wochenzeitung für den ländlichen Raum zu sein. Wir schreiben über das, was Bäuerinnen und Bauern bewegt. Mit einem Redaktionsteam, das sich auskennt. Viele unserer Redakteurinnen und Redakteure bewirtschaften selbst einen Betrieb oder haben langjährige Erfahrung in der Branche. Zwischen Traktor, Feld und Schreibtisch entstehen so jene Berichte und Geschichten, die Sie jede Woche verlässlich auf Ihren Hof bekommen. Agrarpolitik ist unser Fokus – wir ordnen politische Entwicklungen ein und erklären die Hintergründe. Wir berichten über Wirtschaft und Internationales und informieren über alles, was Ihnen in puncto Produktion, Markt und Landtechnik nutzt. Neu ist die Reportage – denn die Bäuerinnen und Bauern wissen am besten, wie man einen Hof erfolgreich bewirtschaftet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Themen „Soziales“ und „Leben am Land“, weil das bäuerliche Dasein eben nicht mit der Arbeit endet. Und noch etwas ist neu für alle, die in Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol und der Steiermark bisher zwei Teile einer Zeitung hatten. Sie bekommen jetzt alles in einem – mit einer weiterhin umfassenden Berichterstattung aus Ihrem Bundesland. Wir freuen uns, dass Sie unsere Leserinnen und Leser sind. Ihre BauernZeitung ist unser wöchentlicher Auftrag.



UMFRAGE

Wie gefällt Ihnen die BauernZeitung im neuen Format?

Reaktionen unter www.bauernzeitung.at/umfrage

In Ausgabe ÖBZ 52/24, die Ende Dezember erscheint, wird der Fragebogen abgedruckt. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Blaue Fantasie: Renaturierung durch Enteignung

Heftiger Schlagabtausch zwischen den Freiheitlichen und dem Bauernbund. Die FP-Naturschutzlandesrätin aus Niederösterreich sprach in Zusammenhang mit der Renaturierung von Flächen von Enteignung.

BERNHARD WEBER

Gegenüber der Tageszeitung Die Presse erklärte Susanne Rosenkranz, als Landesrätin zuständig für den Naturschutz und damit für die Renaturierung: „Was uns vorgeschrieben wird, wird auch schwer umzusetzen sein. Wir laufen de facto ins nächste EU-Vertragsverletzungsverfahren hinein. Die Bundesregierung wird wohl enteignen müssen.“

Empörung

Bei Politikern des Bauernbundes sorgte diese Aussage der Juristin für Empörung. „Rosenkranz ist die erste Politikerin, die rund um die Renaturierung in Österreich das Wort ‚Enteignung‘ in den Mund nimmt“, erklärte etwa Andreas Kühberger, VP-Abgeordneter zum Nationalrat. Er erinnerte die Landespolitikerin an die Zuständigkeit der Länder in Sachen Naturschutz und damit auch an die Umsetzung der Renaturierung. Kühberger: „Der FPÖ-Politikerin sollte bewusst sein, welches Gewicht ihre Worte haben. Mit Grundeigentum spielt man nicht.“ Die freiheitlichen „Enteignungsfantasien“ werden von der ÖVP und vom Bauernbund klar abgelehnt, so der Vizeobmann der ARGE Bauernbund im VP-Parlamentsklub.

„Enteignungen für Naturschutz? Das kommt für den Bauernbund nicht infrage! Für

die FPÖ ist das aber offenbar durchaus denkbar“, meldete sich prompt auch Bauernbund-Direktor David Süß zu Wort.

„Enteignung für Naturschutz? Für die FPÖ ist das offenbar durchaus denkbar.“

DAVID SÜSS,
BAUERNBUND-DIREKTOR

Und stellt unmissverständlich klar: „Das wird es mit uns nicht geben. Naturschutz mit Hausverstand muss das Ziel sein, nicht aber die blaue Enteignungs-Keule.“

Tabubruch

Als „Tabubruch“ und zudem als „Angriff auf die bäuerlichen Familien“ wird die Aussage von Rosenkranz im NÖ Bauernbund gesehen. Für Johannes Schmuckenschlager, Präsident der LK Niederösterreich, offenbart die gelernte Juristin damit auch „die wahre Geisteshaltung der FPÖ“. Für die Blauen scheint „die Umsetzung einer ideologisch motivierten EU-Verordnung wichtiger zu sein als der Schutz der verfassungsmäßig garantierten Eigentumsrechte unserer bäuerlichen Familien“, so der VP-Agrarpolitiker. Das sei umso unverständlicher, weil gerade Niederösterreich in der Vergangenheit schon zahlreiche Renaturierungsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt habe. „Immer mit den betroffenen



FP-Landesrätin Susanne Rosenkranz sprach erstmals in Zusammenhang mit der Renaturierung von Enteignung. „Sicher nicht“, kontern für den Bauernbund David Süß, Andreas Kühberger und Johannes Schmuckenschlager.

Grundbesitzern, mit Sinn und Hausverstand, auf Augenhöhe und vor allem ohne Enteignungen“, wie Schmuckenschlager betont.

Ausgleich

Der Kammerpräsident fordert indes einen eigenen Bud-

getopf für die Renaturierung: „Aber ganz sicher keine Enteignungen. Die Leistungen und Mehrbelastungen müssen ausgeglichen werden.“

Der Bauernbund stehe für Versorgungssicherheit und Eigentum und für die ökosoziale Marktwirtschaft. „Dank dieser wurden in Österreich viele

Projekte zum Klima-, Umwelt-, Wald-, Tier- und Bodenschutz realisiert, lange bevor andere darüber nachgedacht haben“, führt Schmuckenschlager ins Treffen.

Zurückrudern

Das sieht auch Kühberger so: „Sämtliche Leistungen, die von Bäuerinnen und Bauern erbracht werden, müssen auch abgegolten werden.“ Mit den Aussagen der FPÖ-Politikerin – sie ist die Ehefrau von Nationalratspräsident Walter Rosenkranz – habe sich die FPÖ klar ins Abseits der bäuerlichen Interessen gestellt.

Indes ruderten die Blauen bereits zurück: „Nicht die FPÖ oder Susanne Rosenkranz wollen die Landwirte enteignen. Die Renaturierungsverordnung verdanken wir ausschließlich dem unautorisierten Alleingang von Leonore Gewessler“, hieß es in einer Presseaussendung nach dem ersten Wirbel.

EU-VERORDNUNG

Rat bestätigt Verschiebung

Der EU-Rat hat seine Unterstützung für die gezielte Abänderung der EU-Entwaldungsverordnung nachdrücklich bekräftigt.

Deren Start verschiebt sich damit um zwölf Monate. Das sei die beste Möglichkeit, um Rechtssicherheit für alle Beteiligten zu gewährleisten, hieß es in Brüssel. Der Vorschlag der Kommission muss aber noch vor dem 30. Dezember 2024 angenommen, unterzeichnet und im Amtsblatt veröffentlicht werden.

Die Verschiebung wird Drittländern, Mitgliedstaaten, Marktteilnehmern, Händlern sowie Land- und Forstwirten mehr Zeit geben, sich darauf vorzubereiten und sicherzustellen, dass bestimmte Rohstoffe und Erzeugnisse, die in der Union verkauft oder aus den EU-27 exportiert werden, „entwaldungsfrei“ sind.

Davon betroffen sind die Rohstoffe Rindfleisch, Holz, Kakao, Soja, Palmöl, Kaffee und Gummi sowie daraus hergestellte Erzeugnisse. Eigentlich ist die Entwaldungsverordnung bereits seit dem 29. Juni 2023 in Kraft. Ziel der EU ist es, ihren Beitrag zur Entwaldung und Waldschädigung weltweit so gering wie möglich zu halten.

Erste Reaktion aus Niederösterreich

Unbeirrt von den Aussagen der FP-Landesrätin hat der NÖ Landtag einen Antrag zur Renaturierungsverordnung beschlossen. Darin wurde zur Finanzierung festgehalten: Weder die Länder noch die Betroffenen dürfen auf den Kosten sitzen bleiben. Auch ist in dem Antrag keine Rede von Enteignungen. „Der Antrag auf Initiative des NÖ Bauernbundes zeigt indes klar auf, wer die bäuerlichen Interessen am stärksten und effizientesten vertritt“, erklärte der VP-Umwelt-

sprecher und Bauernbund-Abgeordnete Josef Edlinger. Mit der demnächst aus ihrem Amt scheidenden Umweltministerin Leonore Gewessler geht Edlinger hart ins Gericht: „Durch ihr eigenmächtiges Handeln wurde ganz Europa in Geiselschaft genommen, etwas umzusetzen, mit dem unsere Ernährungssicherheit aufs Spiel gesetzt wird.“ Nun müsse die Renaturierung zumindest mit Hausverstand umgesetzt werden. Edlinger: „Enteignungen gehören nicht dazu.“

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.BauernZeitung.at

1. Entwaldungsverordnung: „Die Vernunft hat gesiegt“
2. So tickt die ukrainische Landwirtschaft
3. Agrana setzt den Sparstift an

PFLANZENSCHUTZ

„Gesunde Pflanze“ als Vision

Auch die Industriegruppe Pflanzenschutz (IGP) hat mit mehr als 40 Vertretern von 22 agrarischen Organisationen und Fachmedien strategische Überlegungen entwickelt und formuliert. Das Ergebnis zur Vision „Gesunde Pflanze“ wurde beim 12. IGP-Dialog von Vizeobmann Karl Neubauer präsentiert. Statt Verboten und Reduktionen müsse die EU-Agrarpolitik wieder mehr auf das große Ganze, gemeinsame Ziele und Initiativen sowie eine positive Sprache im Agrardiskurs ausgerichtet werden. Andernfalls gehen der Landwirtschaft immer mehr Wirkstoffe für den Schutz ihrer Kulturen verloren. Neubauer: „Im Ackerbau gibt es nur mehr 150 Wirkstoffe und damit kaum ausreichend Wirkmechanismen für ein effizientes Resistenzmanagement und die Kontrolle der Schadereger.“

Nikolaus Berlakovich, Präsident der LK Burgenland und Vizechef von Copa-Cogeca, betonte diesbezüglich die Bedeutung breiter Kommunikation: „Mit der IGP-Vision sind wir von fachspezifischen Begriffen zu einer einfachen Sprache gekommen. Bis hin zu dem, worum es eigentlich geht: die Produktion gesunder Lebensmittel und unseres Essens. Es ist gut, dass ein solcher Prozess in die Breite getragen wurde. Das muss uns weiter gelingen, insbesondere auf EU-Ebene.“

Die Vision umfasst insgesamt neun Bereiche, die mit unterschiedlichen Aspekten angereichert sind und in einem Text zusammengefasst wurden. Sie sind in einer Broschüre der IGP nachzulesen.



Orientierungsunterlage für den Agrarverhandler: Robert Pichler, Georg Strasser.

FOTO: WIRTSCHAFTEN AM LAND

Was die Landwirtschaft jetzt dringend braucht

19 agrarische Verbände präsentieren nun Maßnahmen, um die Land- und Forstwirtschaft fit für die Zukunft zu machen. Zusammengefasst in einem Punkteplan für die nächste Regierung.

BERNHARD WEBER

Pünktlich zum Start der Verhandlungen einer möglichen Dreier-Koalition von ÖVP, SPÖ und NEOS hat der Verein Wirtschaften am Land detailliert die dringendsten Anliegen der heimischen Land-, Forst- und Energiewirtschaft präsentiert. Der Forderungskatalog, erarbeitet mit agrarischen Verbänden der Tierhaltung, des Pflanzenbaus oder dem Energiesektor, umfasst sieben Arbeitspakete. „Dieser soll als klarer Leitfaden für die politische Gestaltung der kommenden Regierungsperiode dienen“, erklärte Robert Pichler, Obmann von Wirtschaften am Land, bei der Übergabe des Papiers an einen der Chefverhandler des Agrarkapitels, VP-Agrarsprecher Georg Strasser.

„Stetig steigende Anforderungen der Gesellschaft, volatile Märkte und die Erstbetroffenheit durch den Klimawandel stellen unsere Betriebe und Institutionen vor neue Heraus-

forderungen. Umso wichtiger ist es daher, den Wert bäuerlicher Leistungen in die Regierungsverhandlungen miteinzubeziehen“, ist Pichler überzeugt. Die Landwirte erwarten sich nun „Entscheidungen, die ihre Betriebe stärken und die auch den ländlichen Wirtschafts- und Lebensraum langfristig sichern“.

Sieben Arbeitspakete

Notwendig sei es etwa, den Tierhaltern Planungssicherheit bei Stallneu- oder -umbauten zu bieten. Ebenso wird eine Pflanzenschutzstrategie „mit Fokus auf gesunde Pflanzen“ gefordert, beides mit Schwerpunkt auf den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Weitere Kernforderungen betreffen laut Pichler die Beibehaltung und Finanzierung von Qualitäts- und Tierwohlprogrammen und die Entwicklung einer praxistauglichen Eiweißstrategie.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die Umsetzung des Erneuerbaren-Gas-Gesetzes. Es

soll auch im ländlichen Raum die Energiewende ermöglichen. „Wir müssen die vielfältigen Wertschöpfungsketten bei Lebensmitteln, Futtermitteln bis hin zu erneuerbarer Energie stärken und weiterentwickeln“, heißt es in dem Wirtschaften-am-Land-Papier. Pichler: „Die anstehenden Regierungsverhandlungen bieten jetzt die Gelegenheit, die Rahmenbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft sowie für den ländlichen Raum zu gestalten. Wir appellieren an die Entscheidungsträger, den Forderungen der agrarischen Verbände Gehör zu schenken und konkrete Lösungen umzusetzen, die den Sektor und die ländlichen Gemeinschaften nachhaltig stärken und letztlich die Versorgung der Bevölkerung auch in Krisenzeiten sicherstellt.“



Punkteplan

Hier können Sie das Papier in voller Länge nachlesen.

US-REGIERUNG

Juristin soll USDA führen

Donald Trump, demnächst wieder US-Präsident, hat nun festgelegt, wer künftig das US-Landwirtschaftsministerium führen soll. Seine Wahl ist auf die Juristin Brooke Rollins aus Texas gefallen.

Sie wäre die zweite Frau an der Spitze des USDA, das zu den größten Behörden der Vereinigten Staaten zählt. Rollins ist Präsidentin des America First Policy Institute. Dieses wurde gegründet, um Trumps politische Initiativen zu fördern, nachdem er bei der Wahl 2020 unterlegen war. Rollins muss noch vom Senat gebilligt werden. Die Farmverbände reagierten zurückhaltend auf ihre Nominierung, schreibt Agri-Europe.

Bereits unter Präsident George W. Bush stand mit Ann Margaret Veneman von 2001



Rollins, bald die zweite Frau an der Spitze des US-Agrarministeriums.

bis 2005 eine Frau an der Spitze des Washingtoner Agrarressorts. Das Landwirtschaftsministerium gehört zu den größten Behörden der USA. Es zählt insgesamt rund 100.000 Mitarbeitende.

DÄNEMARK

CO₂-Steuer für Tierhalter ist fix

Als erstes Land der Welt führt Dänemark eine Steuer auf Treibhausgasemissionen in der Nutztierhaltung ein. Die neue Steuer ist Teil eines Abkommens für die „grüne Transformation“ des Landes, auf deren Umsetzung sich eine breite Mehrheit des dänischen Parlaments vergangene Woche geeinigt hat. Für die Umsetzung wurde eigens ein neues Ministerium geschaffen. Der zuständige Minister Jeppe Bruus, ein Sozialdemokrat, erhielt dazu Kompetenzen, die vormals im Agrarressort lagen. Bruus nannte den Parlamentsbeschluss „ein historisches Ergebnis, mit der wir den Grundstein für die grüne Transformation der dänischen Landwirtschaft gelegt haben“.

Ziel des Abkommens ist, die dänischen Treibhausgasemis-

sionen massiv zu senken, die Qualität der Gewässer zu verbessern, eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern und mehr Naturräume und Wälder zu schaffen. Konkret sollen 250.000 Hektar Wald neu angelegt und weitere 140.000 Hektar Fläche außer Nutzung gestellt werden. Das lässt sich die dänische Regierung umgerechnet 5,76 Mrd. Euro kosten.

Wie Agri-Europe berichtet, wird die CO₂-Steuer für Tierhalter erst ab 2030 schlagend. Dann werden pro Tonne CO₂-Äquivalent umgerechnet 40 Euro fällig. Bis 2035 soll der Steuersatz dann auf 100 Euro je Tonne steigen. Immerhin: Für Bauern wurde ein bis zu 60-prozentiger Nachlass auf die Steuerlast ausgehandelt, was die faktisch zu bezahlende Summe deutlich verringert.



Gerade in der Vorweihnachtszeit:
Kurze Transportwege sind besser für Klima, Umwelt und Wirtschaft.

Der Wolle wieder einen Wert geben

CLEMENS WIELTSCH

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden Schafe hierzulande in erster Linie zur Wollgewinnung gehalten. „Heute landet heimische Wolle in Düngerpellets oder Dämmmaterial und viel zu oft am Misthaufen“, weiß Roland Taferner, Geschäftsführer des Österreichischen Bundesverbandes für Schafe und Ziegen (ÖBSZ).

Zu Unrecht, wie er findet. Und damit ist der Verbandschef nicht allein. Gemeinsam mit Vertretern aus der Textilindustrie hat er vor gut einem Jahr deshalb das Projekt „AUTwool“ ins Leben gerufen. Dessen erklärtes Ziel ist es, dem Rohstoff wieder einen Wert zu geben und zu beweisen, dass regionale Kleidungsproduktion „nicht nur möglich, sondern auch wirtschaftlich ist“.

Vergangene Woche präsentierte das Team, pünktlich zum Verkaufsstart, ein Ergebnis sei-

Dass Regionalität nicht bei Lebensmitteln enden muss, beweist das Projekt „AUTwool“. Was es mit der dieser Tage präsentierten Wollweste auf sich hat.

ner Arbeit: eine Wollweste aus Tiroler Bergschafwolle.

Diese wurde komplett in Österreich verarbeitet, vom Kardieren, Spinnen, Stricken und Walken bis hin zur Fertigung. Dass das gelungen ist, war keineswegs einfach, wie die Mitbegründerin Gabriele Brandhuber informiert: „In den vergangenen Jahrzehnten mussten viele wollverarbeitende Betriebe in Österreich Konkurs anmelden. Dabei haben wir viel Know-how verloren.“ „Mit AUTwool erbringen wir den Beweis, dass regionale Mode doch geht“, er-



gänzt Designerin Stephanie Höcker. Nun müssen Österreichs Konsumenten auch Interesse an der völlig plastikfreien Outdoorbekleidung aus heimischer Fertigung zeigen. Vorerst wurden 250 Stück der Weste produziert. Gänzlich ohne Fördermittel, wie man betont. „Wir wollten ins Tun kommen und nicht warten“, ergänzt Taferner.

Möglich sei das nur gewesen, weil alle Beteiligten in Vorleistung gingen. Unterm Strich kostet die Weste 360 Euro und ist online unter oebz-shop.at zu erstehen. „Der Preis wurde

so kalkuliert, dass jeder in der Lieferkette fair bezahlt wird“, berichtet Roland Taferner. Das gilt übrigens auch für die Schafbauern, die in Imst in Tirol die benötigte Tonne braune und weiße Bergschafwolle abliefern. Sie erhielten laut ÖBSZ-Angaben einen Euro je Kilogramm Rohwolle, statt der an den Sammelstellen üblichen 60 Cent.

Langfristig schweben dem ÖBSZ-Chef noch höhere Erzeugerpreise vor, „um den Qualitätsanforderungen der Industrie noch besser zu entsprechen“.

Verbesserungspotenzial gäbe es etwa noch in der Vorsortierung auf den Betrieben sowie in der Schervorbereitung und der Schur selbst. „Wir bieten laufend Scherkurse an, wo wir auch auf die Qualität des Wollvlieses eingehen“, so Taferner.

AUTwool selbst will er mit dem heuer gewonnenen Wissen am Markt fest etablieren. Taferner: „Wir planen bereits, nächstes Jahr ein weiteres Kleidungsstück anbieten zu können.“

Gastkommentar

PROF. HUBERT WACHTER, PUBLIZIST
wachter.hubert@aon.at

Bitteres Zuckerl

Es ist wahr: „Steirerbluat is koa Himbeersaft!“ Der steirische Panther, das Wappentier der grünen Mark, hat kräftig gebrüllt. So sehr, dass vielleicht die übrige Republik und deren labil gewordene Politzszenen nun einen politischen Domino-Effekt erfährt, dessen Konsequenzen (noch) unabsehbar sind. Dabei, es war tatsächlich „nur“ eine Regionalwahl, wie manche in der Bundespolitik das steirische Beben zu verniedlichen suchen.

Allein, die reale Bilanz schaut ganz anders aus: Die Brandmauer gegen die FPÖ scheint zum Felssturz gegen ihre Erfinder zu werden. In vier Bundesländern regiert die ÖVP schon längst mit Blau, und im fünften, der Steiermark, setzt Mario Kunasek (FPÖ) zum Sprung in den Landeshauptmann-Sessel an. Ein Drama in Schwarz. Das kann Folgen bis nach Wien haben. Dort



basteln ÖVP, SPÖ und NEOS an einer Bundesregierung in Abwehr von Nationalrats-Wahlsieger FPÖ und Herbert Kickl. Die Zuckerl-Regierung. Deren Erfolg ist indes ungewiss. Selbst Kanzler Nehammer spricht nur von einer 50:50-Chance.

300 Experten brüten am Regierungsprogramm. Das wird dauern. Lange.

Und was, wenn in der Steiermark die FPÖ mit Rot koalitiert? Zerbricht dann die SPÖ mit Andreas Babler am roten Schwur, niemals mit Kickls FPÖ? Kann es Nehammer überhaupt verantworten, mit einer so ramponierten SPÖ zu regieren? Oder raten ihm dann die die Landeshauptleute der ÖVP, selber w.o. zu geben, um so den Weg hin zur FPÖ frei zu machen? Fragen über Fragen. Ein bitteres Zuckerl, das selbst dem steirischen Panther nicht schmeckt...

Erneut Bauernprotest gegen Mercosur und neue Steuern

In drei EU-Staaten rückten vergangene Woche wieder Bauern zu Demos gegen die Obrigkeit aus. In Frankreich fordern sie den Stopp des Handelsabkommens mit den Mercosur-Staaten, deutsche Berufskollegen zeigten sich solidarisch. In Großbritannien gingen Farmer indes gegen Erbschaftssteuern auf die Straße.

CLEMENS WIELTSCH

Am Dienstag der Vorwoche machten Europas Bauern wieder medienwirksam ihrem Ärger über politische Entscheidungen Luft. An der deutsch-französischen Grenze, genauer an der Europa-Brücke nahe Straßburg, blockierten Landwirte aus beiden Ländern den Verkehr. Sie protestieren damit gegen die Verabschiedung des Handelspakts zwischen der EU und vier süd-amerikanischen Mercosur-Staaten. Dieser soll bekanntlich Anfang Dezember, nach gut einem Vierteljahrhundert Verhandlungen, von der EU-Kommission unterzeichnet werden.

Insgesamt waren in Frankreich allein in der Nacht vom 18. auf den 19. November 7.000 Bauern mit 1.900 Traktoren ausgerückt, schreibt Agra-Europe.

Proteste fanden auch abseits der EU-Metropole Straßburg statt. Die Bauern demonstrierten vor Präfekturen und Behörden, brachten Gülle aus und errichteten Barrikaden an Verkehrsknotenpunkten. An der Grenze zu Spanien wurde eine Mautstelle blockiert, um die Einfuhr von Obst und Gemüse zu verhindern.

Gut zwei Tage lang wurde auch der Hafen von Bordeaux blockiert. Zu Unrecht, wie die Hafentreiber mitteilten. Vor Ort würden weder Getreide noch Fleischimporte umgeschlagen. Medienberichten zufolge hat erst ein Telefonat mit Premierminister Michel Barnier die örtlichen Bauernvertreter zum Abrücken bewogen. An-



In Straßburg rollten vergangene Woche wieder die Traktoren an.

dernorts rückte die Polizei mit gepanzerten Fahrzeugen an, um Sperren der aufgebracht Bauern aufzulösen.

Erbschaftssteuer stößt Farmern sauer auf

Ähnlich aufgeheizt war zeitgleich die Stimmung im Londoner Regierungsviertel Westminster. Mehr als 10.000 Bauern sollen es laut britischen Medienberichten gewesen sein, die dort gegen eine Änderung der bestehenden Erbschaftssteuer protestierten. Bisher galt für Farmer eine Ausnahme vom 20-prozentigen Steuersatz. Geht es nach der Labour-Regierung in London, soll diese ab April 2026 nur noch für Besitz bis zu einem Wert von umgerechnet 1,2 Mio. Euro (1 Mio. Pfund) gelten. Laut britischem Bauernverband würden gut zwei Drit-

tel aller landwirtschaftlichen Betriebe im Land diese Grenze überschreiten. Im Erbschaftsfall wären Übernehmer künftig gezwungen, einen Teil des Hofes zu veräußern, um die Steuerlast zu stemmen. „Man hat das Geld als Farmer schließlich nicht auf der Bank. Alles steckt in Sachwerten“, so die Bauernvertreter.

Gänzlich anderer Meinung ist indes Agrarminister Steve Reed. Er erklärte im Parlament, dass viele Farmer „wahrscheinlich und glücklicherweise falsch liegen“ würden. Er rechtfertigte die Steuer mit dem von der Vorgängerregierung geerbten Budgetdefizit. Es sei „nur richtig“, dass die wohlhabendsten Landbesitzer „ihren gerechten Anteil“ an Steuern zahlen. Trotz Demo vor dem Parlament legte er den Bauern nahe, eine professionelle Steuerberatung in Anspruch zu nehmen.

DEUTSCHLAND

Einkommen der Bauern schrumpfen

Deutsche Landwirte verdienten im Wirtschaftsjahr 2023/24 deutlich weniger als davor. Wie der Verband der Landwirtschaftskammern der BRD im November mitteilte, erwirtschafteten Haupterwerbsbetriebe zuletzt ein rund ein Drittel geringeres Einkommen. Die Zahlen basieren auf analysierten Buchführungsergebnissen in fünf Bundesländern.

Die durchschnittlichen Gewinne der Haupterwerbsbetriebe gaben demnach zwischen 29 und 52 Prozent nach und fielen damit in etwa auf den fünfjährigen Durchschnitt zurück. Besonders hart traf es die Milch- und Ackerbauern.

DAIRY EXPO

Die schönste Kuh der Welt ist eine Jersey

Auf der „World Dairy Expo“ in den USA gewann erstmals eine Jersey den Titel „Schönste Kuh der Welt“. Die Kuh namens Stoney Point Joel Bailey von Vierra Dairy Farms setzte sich gegen zwölf Konkurrentinnen durch und ist damit als „Supreme Champion“ Sieger über alle Rassen hinweg.



Siegerkuh in Wisconsin.

„Der Boden ist Grundlage für bäuerliche Produktion“

Michaela Langer-Weninger ist nun seit drei Jahren Agrarlandesrätin. Im Interview mit der BauernZeitung zieht sie zur Halbzeit der Legislaturperiode Bilanz.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Was konnte in den vergangenen drei Jahren in Ihrem Ressort für die Bäuerinnen und Bauern alles erreicht werden?

LANGER-WENINGER: Die Ausfinanzierung der abgelaufenen GAP-Periode und die Sicherstellung der Kofinanzierung bis 2027 garantieren Planungssicherheit für unsere Betriebe. Zudem konnte der Strukturwandel abgebremst werden: Der Rückgang der Betriebszahlen liegt mittlerweile bei 12,5 % im Vergleich zu 24 % bzw. 20 % in den vorangegangenen zwei Jahrzehnten. Mit dem neuen Jagdgesetz sowie beim Wolfsmanagement konnten wir weitere Akzente setzen.

Bei Ihrem Amtsantritt haben Sie gesagt, dass die „landwirtschaftliche Urproduktion in einem Schraubstock eingespannt ist“. Konnte dieser mittlerweile gelockert werden?

Ja, wir konnten deutliche Erleichterungen erzielen, wenngleich der Weg noch nicht abgeschlossen ist. Bürokratieabbau und Synergienutzung bei Kontrollen sind wichtige Schritte, um die Auflagen für Bäuerinnen und Bauern praktikabler zu gestalten. Gleichzeitig setzen wir uns auf EU-Ebene für faire Bedingungen ein.

Wie ist die Stimmung auf den Betrieben und welche Themen beschäftigen die Bäuerinnen und Bauern derzeit am meisten?

Zum einen sehen wir, dass die jungen Hofübernehmer voller Tatendrang sind und sich gezielt ihren Platz in der bäuerlichen Produktion suchen. Die Fachschulen sind prall gefüllt

mit jungen Menschen, die sich für die Landwirtschaft interessieren. Aber natürlich blicken – wie derzeit alle Wirtschaftstreibenden – auch die Bäuerinnen und Bauern teils skeptisch auf die Marktpreise und die Konjunkturerentwicklung. Während manche Sparten aktuell von guten Erzeugerpreisen profitieren, belasten Themen wie steigende Produktionskosten, Unsicherheiten bei gesetzlichen Vorgaben und die Bürokratie die Betriebe. Dennoch ist durchgehend spürbar: Die Bäuerinnen und Bauern sind motiviert, ihre Betriebe zukunftsfit zu machen.

» Die oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern sind motiviert, ihre Betriebe zukunftsfit zu machen. «

In welchen Sparten wird derzeit am meisten investiert?

Besonders stark wird in tierwohlgerichte Ställe, erneuerbare Energien wie Photovoltaik sowie in die Digitalisierung investiert. Auch die Direktvermarktung verzeichnet ein Wachstum, da Konsumenten seit Corona eine besondere Wertschätzung regionaler Produkte direkt vom Hof entwickelt haben.

Wie können die Betriebe vom Zukunftsfonds profitieren?

Der Zukunftsfonds bietet Unterstützung für innovative Projekte wie die Anwendung künstlicher Intelligenz oder digitaler Lösungen. Gerade kleinere Betriebe können von diesen Technologien profitieren, um Arbeitsschritte zu optimieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Wie ist der aktuelle Stand bei den Verhandlungen zum Vollspaltenverbot?

Die Verhandlungen sind intensiv, aber wir brauchen dringend Planungssicherheit. Es ist essenziell, dass vor Juni 2025 eine praxistaugliche Lösung gefunden wird, die sowohl dem Tierwohl als auch den wirtschaftlichen Realitäten gerecht wird. Ohne Einigung drohen massive Auswirkungen auf Oberösterreich, als das schweinefleischstärkste Bundesland. Hier ist die künftige Bundesregierung jedenfalls gefordert.

Sie haben die künftige Regierung angesprochen. Der Bauernbund hat gefordert, dass es keine Erbschafts- und Vermögenssteuern geben darf. Ist das eine rote Linie bei den Koalitionsverhandlungen?

Ja, absolut. Grund und Boden sind für landwirtschaftliche Betriebe die Grundlage zum Wirtschaften. Der Besitz dessen wirft noch keinen Ertrag ab, erst die Arbeit damit kann zu Einkommen führen. Man besteuert ja auch nicht den Hochofen in der Voest. Steuern in diesem Bereich würden die Hofnachfolge massiv erschweren.

» Unsere Produktionsstandards suchen weltweit ihresgleichen – das muss auch seinen Wert haben. «

Zudem werden steuerliche Entlastungen gefordert. Wie realistisch sind diese in Zeiten von Budgetdefizit und Rezession?

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen sind Entlastungen nötig, um die Landwirtschaft

langfristig abzusichern. Maßnahmen wie eine Absenkung des Gewinnsteuersatzes oder ein Erntehelfermodell könnten konkret helfen, Produktionskosten zu senken und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Auf EU-Ebene sind die Diskussionen rund um das Mercosur-Handelsabkommen wieder neu aufgeflammt. Warum ist dieser Pakt für die heimische Bauernschaft so nachteilig?

Es nervt die Bauern zunehmend, dass solche Abkommen unsere Wettbewerbsfähigkeit gefährden. Unsere hohen Standards in Tierwohl, Umweltschutz und Qualität suchen





**Oberösterreichs
Agrarlandesrätin
Langer-Weninger im
Interview: „Unsere
bäuerlichen Familienbe-
triebe bewirtschaften
ihre Höfe seit Generatio-
nen nachhaltig – es
wurde nur zu selten
darüber gesprochen.“**

FOTO: LAND OÖ

weltweit ihresgleichen – das muss auch seinen Wert haben und kann nicht ständig durch Importe aus Ländern mit niedrigen Produktionsstandards untergraben werden. Würden nun Billigimporte aus Übersee den EU-Markt überschwemmen, so gerieten unsere Betriebe durch den zunehmenden Preisdruck massiv unter Druck.

Was sind Ihre Pläne und Ziele für die zweite Halbzeit der Regierungsperiode?

Ich möchte weiterhin gezielt in die Zukunft der bäuerlichen Familienbetriebe investieren. Unter dem Motto „Gutes kommt zurück“ setze ich auf die Förde-

rung von Unternehmergeist und Innovationskraft, um den Kreislauf zwischen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu stärken.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Nachfolgeregelung für Vollspaltenböden, Wettbewerbsfähigkeit bei Saisonarbeitskräften sowie auf der Prävention und Bekämpfung von Tierseuchen. Wichtige Anliegen bleiben aber auch ein effektives Wolfsmanagement, die Blockade des Mercosur-Abkommens sowie eine praktikable Umsetzung der Renaturierung inklusive der Anrechnung der Vorleistungen unserer heimischen Landwirtschaft und die entsprechenden finanziellen Abgeltungen.

LK-VOLLVERSAMMLUNG

Filmaufnahmen erlaubt, Veröffentlichung verboten

Zuletzt gab es wiederholt Debatten über die Zulässigkeit von Filmaufnahmen in der Vollversammlung. Die LK OÖ hat daher den Verfassungsdienst des Landes um entsprechende Prüfung ersucht. Aufgrund der Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung hat dieser entschieden, dass Filmaufnahmen zwar erlaubt, jedoch die Veröffentlichung zum Schutz der Persönlichkeitsrechte der Teilnehmer unzulässig ist.

Der Bauernbund ergreift nun die Initiative und beantragt eine Änderung der Geschäftsordnung der Landwirtschaftskammer, um die Filmaufnahmen zu erlauben. „Mit dieser soll die notwendige Rechtsgrundlage für die Einrichtung eines Video-Live-



Der OÖ Bauernbund beantragt die Einrichtung eines Livestreams.

streams aus der LK-Vollversammlung geschaffen und somit noch mehr Transparenz in der Kammerarbeit ermöglicht werden“, kündigt Bauernbund-Fraktionsobfrau Rosemarie Ferstl an.

Der Video-Livestream wird auf lk-online bis sechs Monate nach der Vollversammlung öffentlich zur Verfügung stehen.

BLAUZUNGENKRANKHEIT

Erster Fall nun auch in Oberösterreich aufgetreten

Nachdem in Österreich seit September zwei verschiedene Serotypen der Blauzungenkrankeheit (BTV-3 und BTV-4) in den westlichen und südlichen Bundesländern aufgetreten sind, ist nun auch Oberösterreich – im Bezirk Steyr-Land – erstmals betroffen. Eine klinische Symptomatik wurde dabei nicht beobachtet, sondern die Feststellung erfolgte bei einer Routine-Blutuntersuchung im Rahmen des Blauzungenkrankeheit-Überwachungsprogramms. Das Blauzungenvirus Serotyp 4 (BTV-4) wurde bei zwei klinisch gesunden Rindern aus zwei verschiedenen Betrieben diagnostiziert.

Die Blauzungenkrankeheit (Bluetongue-Disease/BTV) ist eine Viruserkrankung der Rin-

der, Schafe, Ziegen, sowie kamelartiger - und wildlebender Wiederkäuer, die durch Gnitzen (kleine Stechmücken) übertragen wird und weltweit vorkommt. Aufgrund des Übertragungsweges muss damit gerechnet werden, dass sich die Krankeheit weiter ausbreitet. Für Menschen besteht keine Gefahr.



Symbolfoto: Erkranktes Rind

FOTO: LK RW – WILFRIED ADAMS

STROMVERSORGUNG

Startschuss für die sichere Energiewende

Vor Kurzem erfolgte der Spatenstich für das gemeinschaftliche Großprojekt – einem circa 42 Kilometer langen, 220 Kilovolt (kV)-Versorgungsring – der Stromnetzbetreiber „Austrian Power Grid“, „Netz Oberösterreich GmbH“ und „Linz Netz GmbH“. Die Errichtung werde als Ersatz für die bestehende, mehr als 70 Jahre alte 110-kV-Anspeisung des Zentralraums Oberösterreich dienen. 800 Millionen Euro würden in den Neubau investiert werden. Die Inbetriebnahme des Versorgungsringes erfolge etappenweise ab 2026 bis 2030. „Die Realisierung des Projekts ist nicht nur Voraussetzung für die Dekarbonisierung der Stahlproduktion der voestalpine, sondern dient auch der gesamten Stromnetz-Abstützung des Zentralraums und des Mühlviertels“, betont LAbg. Christian Mader.

Da Moar

» Oiso i muaß sogn, mia gfoid des neiche Format vo da Bauernzeitung gscheid guad. Und i schau dadurch a glei a bissal schlanker aus. «



Kochen mit Kids: Erfahrene Seminarbäuerinnen lernen Kindern spielerisch den Umgang mit regionalen Lebensmitteln.

FOTO: LFI

Zu Weihnachten Wissen und Genuss verschenken

Noch keine Weihnachtsgeschenke? Das LFI bietet ein umfassendes und vielfältiges Angebot an Kursen, die man jetzt auch als Gutscheine verschenken kann.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Wer noch keine Weihnachtsgeschenke besorgt hat und seine Liebsten heuer mit Wissen und Genuss verwöhnen möchte, für den könnte das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) genau das richtige parat haben: Gutscheine für Kurse über aktuelle Trends in den Bereichen Kochen, Genießen, Handwerk, Natur, Garten und Gesundheit. „So kann man jemandem Freude bereiten und gemeinsam inspirierende und spannende Kurse erleben“, betont LKOÖ-Direktor Karl Dietachmair. Im Kursprogramm „Gut leben lernen“ (siehe QR-Code) sind alle Kurse zusammengefasst, die zur Steigerung der Lebensqualität beitragen können.

Kursangebot im Detail

Für Brotliebhaber startet im Jänner 2025 der Kurs „Brot und Gebäck aus dem eigenen Back-

ofen“. Hier wird das Handwerk des Brotbackens vermittelt – vom Sauerteig über Kochstück und Brühstück bis zum Dampfpl. Ideal für all jene, die gerne duftendes, selbstgebackenes Brot genießen und dabei die Tipps von erfahrenen Seminarbäuerinnen erhalten möchten.

Aber auch Kinderkochkurse sind sehr beliebt. Ob Kekse backen, Pizza zubereiten oder köstliche süße und pikante Backstücke kreieren – hier lernen angehende Jungköche spielerisch den Umgang mit regionalen Lebensmitteln.

Für Ernährungsinteressierte gibt es auch eine Vielzahl an kulinarischen Webinaren. So kann man unter anderem in die bunte Welt des regionalen Wintergemüses eintauchen und lernen, warum dieses nicht nur den Gaumen erfreut sondern auch die Umwelt schont.

Weiter aufrecht ist auch der Trend zum naturnahen Garteln. Dem wird mit diversen Kursen Rechnung getragen: anlegen

Gutscheine bestellen

ooe.lfi.at/gutschein
oder unter
Ländliches Fortbildungsinstitut,
Auf der Gugl 3, 4021 Linz,
050/69 02-15 00, info@lfi-ooe.at

von Blumenwiesen, Insektenfreundliche Gehölze und Bäume, fachgerechter Obstbaumschnitt sowie Gartengestaltung in Zeiten des Klimawandels.

Und im Bereich Gesundheit und Natur können Seminarteilnehmer grüne Mixgetränke, sogenannte Botanicals, kennenlernen, den Wert von Knospen entdecken oder das richtige Ziehen von Sprossen, Keimlingen, Mikrogrün und Weizen gras erlernen.



Hier geht's zum LFI-Kursprogramm „Gut Leben lernen“

Zukunft wächst auch durch Mut und Motivation

Hier wächst Zukunft“ steht in Großbuchstaben über dem Eingang in die Landwirtschaftsschule Schlierbach. Passend für eine Ausbildungsstätte – und passend für den „OÖ Agrarinnovationstag 2024“, zu dem das Agrarressort des Landes vergangene Woche geladen hatte. Dieses hat mit der Veranstaltung zum Ziel, ganz bewusst über den Tellerrand hinauszuschauen, Innovationen, neue Ideen und neue Einkommensmöglichkeiten aufzuzeigen sowie Anregungen zu geben, wie man allenfalls den eigenen Betrieb weiterentwickeln kann. „Die Existenz der Höfe zu sichern ist eine gute Investition in die Zukunft“, so Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. So war die Veranstaltung nicht nur vor Ort sehr gut besucht, sondern durch 1000 Online-Zuseher auch per Livestream.

„Das Gute ist schon im Kopf“

Neue Denkansätze erfordern Mut und Motivation – und genau davon gaben die Referenten auf der Bühne dem Publikum eine ordentliche Portion mit nach Hause. Christoph Teller, Institutsvorstand und Professor für Marketing und Handelsmanagement an der Johannes Kepler-Universität Linz, eröffnete mit folgender Botschaft: „Es gibt keine andere Branche, die so nahe am Konsumenten ist und dessen tägliches Leben so sehr beeinflusst wie Sie“. Mit Krisenstimmung im Kopf werde vermehrt auf Aktionen geachtet, die zudem „süchtig“ machen würden. Es gebe dennoch genügend Menschen, die nicht sparen müssen. Seine Tipps: Durch Nähe Vertrauen und Kundenbindung schaffen, digitale Präsenz forcieren und generell akzeptieren, dass alte Gewohnheiten langsam aussterben. Der Diskrepanz zwischen Konsumenten-



wunsch und tatsächlichem Einkaufsverhalten gewinnt Teller auch Positives ab: „Das Gute ist zumindest schon im Kopf“, so der Experte, der Konsument wisse, was eigentlich zu tun sei. Jeder für Lebensmittel ausgegebene Geldschein sei ein „Stimmzettel“ für das künftige Angebot, „denn irgendwann müssen wir Konsumenten das ausbaden, was wir wählen.“

Sich für die Zukunft entscheiden

Das Treffen von Entscheidungen war auch im Vortrag von Ali Mahlodji, oft bezeichnet als „der Philosoph der Arbeitswelt“, ein zentraler Punkt. „Um Zukunft zu gestalten, müssen wir handlungsfähig sein“, so Mahlodji. Das geschehe durch Bildung, aber auch die Erkenntnis der eigenen Selbstwirksamkeit. „Abseits von Druck und Erwartungshaltungen sind wir Men-

schen experimentierfreudig und lernbereit“, ist Mahlodji überzeugt. Einblicke in seine eigene Geschichte, die vom Flüchtlingskind über den stotternden Schulabbrecher zum international erfolgreichen Unternehmer und gefragten Vortragenden führt, untermalen seine Botschaften. „Zukunft ist eine Entscheidung“, lautet sein Credo. Es brauche die Dynamik der Jugend genauso wie die Weisheit des Alters. Schlusssatz: „Alles beginnt mit der eigenen Aktion.“

Einen Überblick über die Vielfalt der EU-Förderungen, die vom Land OÖ unterstützt werden, gab Wolfgang Löberbauer aus der Abteilung Land- und Forstwirtschaft. Danach waren Bäuerinnen und Bauern am Wort, die den Schritt von der Zukunftsvision zur gelebten Praxis schon geschafft haben (siehe Beispiele rechts). ANZEIGE

Tofu für Speckfreunde

Magdalena und Michael Hofer aus Arnreit zeigten sich als Bio-Bauern mit Mut zur Vielfalt. Sie sind Direktvermarkter von Fleisch, Getreide und Hülsenfrüchten, die sie zu Tofu und Tempeh verarbeiten. Die von Vegetariern und Veganern geschätzten Produkte gebe es auch geräuchert, „den Mühlviertler Geschmacksknospen angepasst, also speckig und rauchig“, so Hofer. www.bio-hofer.at

Fisch im Hof

Seine Indoor-Kreislaufanlage für Afrikanische Weise in Aquakultur stellte Christoph Rott aus Pötting vor, der den Betrieb gemeinsam mit seinem Bruder führt. „Zum Umsetzen jeder neuen Idee braucht es auch viel Leidenschaft“, ist Rott überzeugt. In seinem Fall habe das etwa bedeutet, sich enorm viel Fachwissen anzueignen und exakte Pläne zu haben. www.hoffisch.at

Neue Hofmolkerei

Lisa und Stefan Niedermair-Auer betreiben den Toblerhof, einen Milchviehbetrieb in Lambach. Sie haben sich 2019 entschieden, in ihre Zukunft zu investieren und Stall, Hofmolkerei und Hofladen neu zu errichten. Sie beliefern täglich 1500 Kinder mit Schulmilch, produzieren Speiseeis und bieten Schule am Bauernhof an. www.toblerhof.at

Mäster mit Visionen

Thomas Reisecker aus St. Georgen bei Oberberg beschreibt sich selbst als „ganz normaler, konventioneller Schweinemäster“, doch wer ihn kennt, kennt auch sein ausgeprägtes Engagement in Richtung Tierwohl, Weiterbildung und Fortschritt. Daher ist er auch im Forschungsprojekt „iBeSt“ dabei sowie Fachgruppen-Obmann im VLV. www.schweine.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

„Alle sind gierig auf Bratwürstel“

Der erste Adventsonntag ist Bratwürstelsonntag: Eine Tradition, die weit zurückreicht und heute ein fester Bestandteil der Vorweihnachtszeit ist.

ANNA SCHAUMBERGER

Egal ob am Christkindlmarkt oder Zuhause: Am ersten Adventsonntag stehen traditionell Bratwürstel am Tisch. Ein Brauch, der sich in Oberösterreich gefestigt hat und seit Mitte des 19. Jahrhunderts auch als „Bratwürstelsonntag“ bezeichnet wird.

Über die genaue Herkunft des Brauches gibt es unterschiedliche Überlieferungen. Eine mögliche Erklärung ist, dass Fleischer damals an diesem Tag Bratwürstel als Geschenk an ihre Kunden geliefert haben. Es könnte jedoch auch damit zu tun haben, dass die Adventzeit früher eine strenge Fastenzeit war und deshalb noch einmal „gesündigt“ wurde. Eine weitere mögliche Erklärung ist, dass früher Bauern im Winter nicht für alle Tiere genug Futter vorrätig hatten und deshalb einige geschlachtet werden mussten. Das Fleisch wurde dann unter anderem zu Würsten verarbeitet.

Auch wenn der Ursprung des Brauches und dessen Verbreitung nicht ganz klar ist, ist der Ansturm auf die beliebte Speise mit Beginn der Adventzeit bis heute deutlich spürbar. Dabei handelt es sich in gewisser Weise um ein oberösterreichisches Ritual. In keinem anderen Bundesland ist die Tradition so stark verankert.

Advent ist Bratwürstelzeit

„In den letzten 20 Jahren ist der Bratwürstelsonntag wieder mehr in den Vordergrund gerückt“, so der Innungsmeister-Stellvertreter des Lebensmittelgewerbes Rudolf Wegschaider, der selbst als Fleischer tätig ist. „In der Woche vom Bratwürstelsonntag verkauft man das Fünf- bis Sechsfache an Bratwürstel“, ergänzt er.

Auch Johann Rudlstorfer sieht in den vergangenen Jahren einen deutlichen Anstieg bei der Nachfrage von Bratwürsteln im Advent. Der Bio-



Bauer aus dem Mühlviertel, der auch als „Baiernaz“ bekannt ist, bietet unterschiedliche Fleisch- und Wurstprodukte aus eigener Erzeugung an: „Alleine für den Bratwürstelsonntag verkaufen wir 150 Kilo Bratwürstel in unserem Hofladen und mehr als 1000 Portionen beim Wintermarkt am Linzer Pfarrplatz.“

„Alle sind gierig auf Bratwürstel. Der Konsument sieht das als Tradition und möchte an diesem Tag seine Würstel haben.“

JOHANN RUDLSTORFER

Nach Weihnachten kauft laut Rudlstorfer kaum jemand die Würste. Die Nachfrage konzentriert sich vor allem auf den Advent mit Höhepunkten zum Bratwürstelsonntag und Weihnachtsfest.

Als Grund, warum genau die

Bratwürstel im Winter so beliebt sind, nennen Wegschaider und Rudlstorfer die klassische Beilage – das Sauerkraut. „Als Vitamin-C-Quelle wird das Sauerkraut im Winter gern gegessen“, betont Wegschaider. Er sieht auch den Vorteil der kalten Jahreszeit als Antrieb für die Wurst-Begeisterung. „Die frischen, rohen Bratwürstel sind geschmacklich etwas ganz besonderes, jedoch sind diese nicht lange haltbar und müssen durchgehend gekühlt sein. Das ist in dieser Jahreszeit einfacher, weshalb diese meistens nur im Winter angeboten werden“, erklärt Wegschaider.

Heimische Spezialität

Die Herstellung der Würstel ist im österreichischen Lebensmittelbuch festgelegt. Die Bratwürstel werden entweder aus einer fein emulgierten Fleischmasse (Brät) oder aus mehr oder weniger grob geschroteten



Beim Biohof Rudlstorfer werden im Advent mehr als zwei Tonnen Bratwürstel aus Schweinefleisch produziert.



Die typischen Bratwürstel sind dünn und in Schaf- oder Schweinedarm gefüllt.

Fleisch- und Speckstückchen hergestellt. Verfeinert werden sie dann individuell mit Gewürzen und Kochsalz.

„Jeder Fleischhauer und jeder Betrieb hat sein eigenes Rezept für Bratwürstel und das ist auch gut so.“
 RUDOLF WEGSCHAIDER

Unterschiede zu typisch-oberösterreichischen Bratwürstel gibt es dennoch: „Die Bratwürstel sind nicht zu verwechseln mit der Röstbratwurst oder der dicken Bratwurst, wie man sie in anderen Bundesländern kennt. Die oberösterreichischen Bratwürstel sind dünn, lang und in Schaf- oder Schweinedarm gefüllt“, so Wegschaider. Traditionell gibt es die Bratwürstel in roher oder gebrühter Variante.

Bei der Wahl der richtigen Bratwürstel rät Bauernbund-

Klassische Bratwürstel

Nach Empfehlung vom Biohof Rudlstorfer sollen die gebrühten Bratwürstel mit ein bisschen Öl in der Pfanne goldbraun gebraten werden. Rohe Bratwürstel müssen langsamer und länger gebraten werden.

Erdäpfelschmarrn, Sauerkraut mit Speck und eine Scheibe dunkles Gebäck oder Schwarzbrot dürfen bei der klassischen Speise nicht fehlen.

Direktor Wolfgang Wallner zum Griff zu regionalen Produkten. Wird nicht direkt vom bäuerlichen Betrieb gekauft, solle man auf die Gütesiegel achten. „Das AMA-Gütesiegel gibt es seit 30 Jahren. Es steht für österreichische Herkunft, höhere Qualität und unabhängige Kontrollen. Daher beim Lebensmitteleinkauf immer auf dieses verlässliche Zeichen achten“, betont Wallner.

Landsleute

Sie lehrt Schülerinnen und entwickelt die Schule

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Sonja Gimplinger wusste schon früh, wo es in ihrem Leben beruflich einmal hingehen sollte. „Auf jeden Fall in ein pädagogisches Betätigungsfeld, das war mir immer klar“, so die 46-Jährige, seit September Direktorin an der Fachschule Andorf. Selbst auf einem Bauernhof im Innviertel aufgewachsen, entschied sie sich „für den klassischen Weg einer Landwirtschaftslehrerin in Oberösterreich“, wie sie es nennt.



Sonja Gimplinger
 Direktorin der
 LWBFS Andorf

„Auf jeden Fall in ein pädagogisches Betätigungsfeld, das war mir immer klar“, so die 46-Jährige, seit September Direktorin an der Fachschule Andorf. Selbst auf einem Bauernhof im Innviertel aufgewachsen, entschied sie sich „für den klassischen Weg einer Landwirtschaftslehrerin in Oberösterreich“, wie sie es nennt. „Die Grundlage ist sicher schon in meinem Elternhaus gelegt worden. Dort habe ich gelernt, auf den anderen zu schauen“, so Gimplinger. Durchhaltevermögen und Zusammenhalt nennt sie außerdem als Fähigkeiten, die sie schon früh auf dem elterlichen Hof gelernt habe – auch weil es auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gar nicht anders geht.

Lösungsorientiert mit dem Blick auf Positives

Sonja Gimplinger möchte auch als Direktorin weiterhin mit den Schülern gut im Austausch bleiben. Lösungsorientiertes Arbeiten mit dem steten Blick auf das Positive beschreibt ihr Tun. Ihr Credo: „Aus jeder Schwierigkeit kann man gestärkt hervorgehen.“

Zwei Meilensteine mitentwickelt

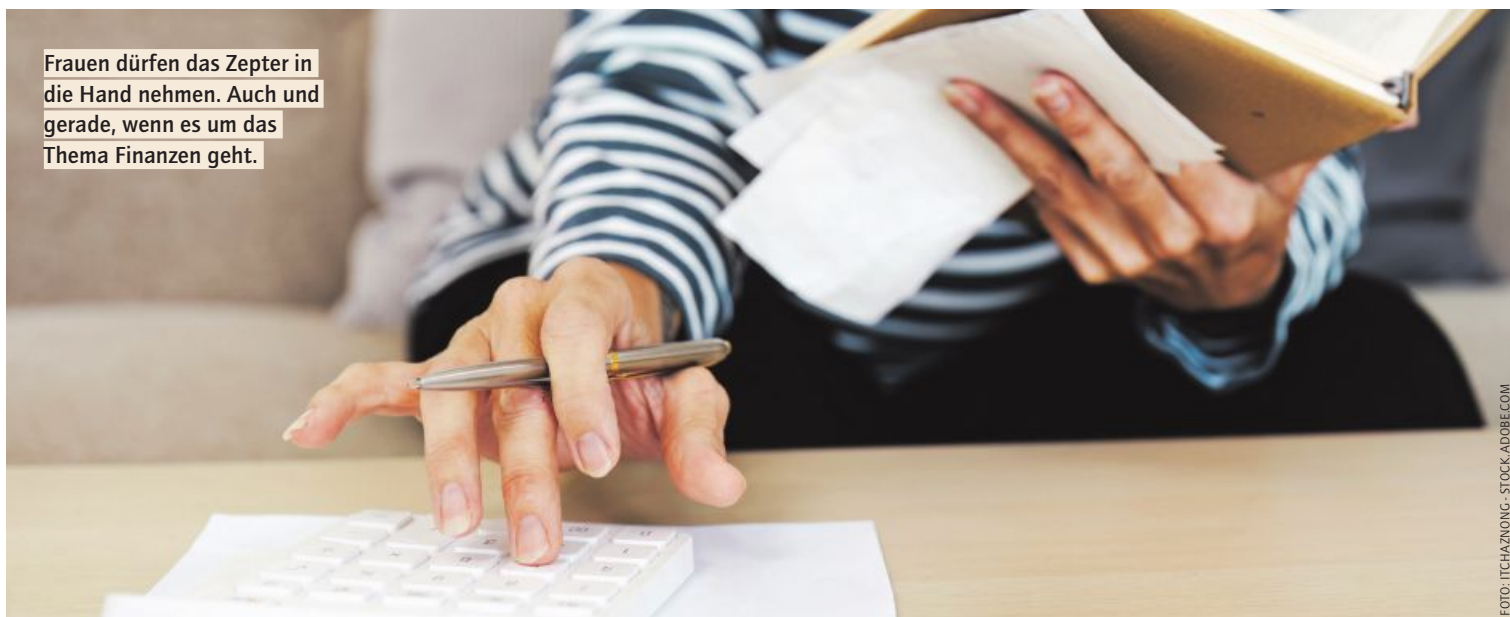
Rasch führte sie ihr Weg nach Andorf, wo sie in den vergangenen Jahren als stellvertretende Direktorin und Administratorin auf vielen Ebenen eingebunden war. „Die Schulentwicklung war mir schon immer ein großes Anliegen“, so Gimplinger. So entwickelte sie – in Kooperation mit der Altenbetreuungsschule des Landes Oberösterreich – federführend die vierte Schulstufe, die in Andorf seit 2019 umgesetzt wird. Ebenso engagiert war sie beim Installieren des Vorbereitungslehrgangs zur Berufsfreiprüfung mit Fachbereich Gesundheit und Soziales.

Doch nicht nur die erreichten Meilensteine zählen für Sonja Gimplinger: Sehr wich-

Zur Person

Sonja Gimplinger (46), wohnt in Taufkirchen an der Pram, zwei Kinder (20 und 19 Jahre)

- aufgewachsen auf einem Bauernhof in Rainbach im Innkreis
- Ausbildung: HBLA Elmberg, Agrarpädagogische Akademie Ober St. Veit (Wien), zwei Hochschullehrgänge
- Hobbys: Wandern, Skifahren, Mountainbiken, Reisen



Frauen dürfen das Zepter in die Hand nehmen. Auch und gerade, wenn es um das Thema Finanzen geht.

FOTO: ITCHAZHONG - STOCK.ADOBE.COM

Mut zur Vorsorge und keine Angst vor Kostenrechnung

Bäuerinnen sollten sich Finanzangelegenheiten nicht verschließen und sehr wohl über Geld sprechen, wenn sie sich für ein Leben auf einem Hof entscheiden.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Geld allein ist nicht alles, aber zu einem guten Leben gehört dazu, es finanziell abgesichert führen zu können. Wie das aus der Sicht von Frauen aussehen kann und worauf speziell Bäuerinnen achten sollten, wurde kürzlich im Agrarbildungszentrum Altmünster (OÖ) erörtert. Dort machte eine Veranstaltungsreihe der Zeitschrift „Welt der Frauen“ in Kooperation mit dem Land Oberösterreich Station, bei der die finanzielle Kompetenz im ländlichen Raum im Fokus steht.

Geld als Tabuthema – das galt an diesem Abend natürlich nicht. Ganz im Gegenteil: Es wurde beim Namen genannt, was Frauen gerne einmal auf später schieben, ihren Partnern überlassen oder erst gar nicht zu fragen wagen. So fielen Sätze wie „Die Ehe ist keine Vor-

sorge“ oder „Strenge Rechnung, gute Freunde“. Mehrmals wurde betont, dass es gerade für Frauen im ländlichen Raum wichtig sei, sich mit finanziellen Themen zu beschäftigen – und den Mut aufzubringen, diese auch auf den Tisch zu bringen. Im Gespräch mit Moderatorin Sabine Kronberger widmeten sich die Expertinnen auf der Bühne verschiedenen Aspekten, die Frauen in Geldangelegenheiten den Rücken stärken.

» Oft wird bereits investiert, bevor etwas vertraglich geregelt oder abgesichert ist. «

KATHARINA WATZINGER

Vom Verliebtsein bis zur Scheidung reichten die Gefühlszustände, an denen Katharina Watzinger mit ihren Tipps an-

dockte. Sie berichtete aus ihrem Alltag als Rechtsberaterin der Bezirksbauernkammer Gmunden mit dem Schwerpunkt Hofübernahmen. „Viele Höfe werden von Paaren gemeinsam übernommen. Die Übernehmer wissen oft schon genau, wie sie leben und den Betrieb entwickeln wollen. Oft wird investiert, bevor irgendetwas vertraglich geregelt oder abgesichert ist“, so Watzinger. Dafür müsse noch mehr Bewusstsein geschaffen werden. Ihr eindringlicher Appell an alle, die vor lauter Tatkraft vergessen, ihre Verhältnisse zu regeln: „Keine Investition in fremdes Eigentum.“

Kommt es am Hof zu einer Trennung beziehungsweise Scheidung oder zu einem Todesfall, sei finanzielle Absicherung besonders wichtig. „Die Landwirtschaft ist ein Unternehmen und daher von der gerichtlichen Aufteilung aus-

genommen“, erläuterte Watzinger. Daher gelte es, für diesen Fall selbst vorzusorgen und mit dem Partner am besten „in guten Zeiten“ eine Vereinbarung treffen.

Trennung: Keine Rezepte für Vereinbarungen

Trennungsvereinbarungen würden von jüngeren Generationen durchaus in Erwägung gezogen. „Schwierig wird es, wenn es um die Details geht und wie diese konkret umgesetzt werden können. Viele möchten dann mit fertigen Rezepten versorgt werden. Die gibt es aber nicht, die passende Lösung muss jedes Paar selbst für sich finden“, so Watzinger.

Anna Rosenberger von der Katholischen Frauenbewegung



FOTO: LAND OÖ / KRONBERGER

Sabine Kronberger moderierte.



Ein Abend von Frauen für Frauen zu Themen, die auch Bäuerinnen betreffen.

verwies auf den hohen Wert von Bildung. Diese mache sich früher oder später auf jeden Fall bezahlt. Elke Haitzinger, Direktorin des ABZ Altmünster, möchte jungen Frauen möglichst früh den Zugang zu Finanzthemen ermöglichen. „Mädchen haben oft Angst vor Buchhaltung und Rechnungswesen“, so Haitzinger. Verena Feigl von der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) lenkte den Blick auf die Pensionen, auf die man vor allem in jüngeren Jahren noch gut eingreifen könne. Das eigene Pensionskonto solle im Auge behalten werden.

„Ich kann Frauen nur empfehlen, auch bei Geldthemen immer mitzureden.“

ANITA NIEDERMAIR

Ebenfalls auf der Bühne war Landwirtin Anita Niedermair aus Schlatt (OÖ). Sie erinnerte sich zurück an die vielen offenen Fragen vor der Umstellung des elterlichen Ackerbaubetriebes auf Heidelbeeranbau – und welche Sorgen auftauchten, als es darum ging, die finanziellen Weichen zu stellen. „Ich kann Frauen nur empfehlen, auch bei Geldthemen immer mitzureden, mit dem Partner zu kommunizieren und für sich selbst Vorsorge zu treffen“, so Niedermair. Viele Frauen sorgen sich zuerst um andere, ehe sie an sich selbst

denken. Geht es um die Pflege von Angehörigen, so sind es auch meist Frauen, die diese Aufgabe übernehmen. Veronika Mickel-Göttfert, Generaldirektor-Stellvertreterin in der SVS: „Die soziale Absicherung der pflegenden Angehörigen, und das sind überwiegend Frauen, ist für mich ein Herzensanliegen. Wer seine Erwerbstätigkeit aufgrund der Pflege von nahen Angehörigen reduziert oder aufgegeben hat, kann sich in der Pensionsversicherung selbst- oder weiterversichern. Bei einem Pflegegeldbezug ab Stufe drei ist diese freiwillige Versicherung kostenfrei, die Beitragszahlungen übernimmt der Bund. So erhalten pflegende Angehörige auch für die Zeit der Pflege wertvolle Gutschriften auf ihr Pensionskonto.“

Unterstützung für pflegende Angehörige

Auch um ihren Krankenversicherungsschutz müssten sich pflegende Angehörige nicht sorgen – hier bestehe die Möglichkeit einer kostenfreien Mitversicherung beim Pflegegeld-Bezieher. „Für pflegende Angehörige gibt es mit dem Angehörigenbonus auch eine finanzielle Unterstützung, der Bonus beträgt monatlich 125 Euro“, so die Expertin.

Der Abend endete spät, und den Besucherinnen wurde klar: Auf einem finanziellen Sicherheitspolster schläft es sich einfach besser.

FARMFLUENCER

Anzahl verdoppelt

Farmfluencer sind junge Bäuerinnen und Bauern, die über soziale Medien authentische Einblicke in ihr Berufsleben geben. Sie zeigen sowohl die schönen als auch die herausfordernden Seiten der Landwirtschaft. Täglich werden hunderttausende Menschen erreicht. Das Projekt begann mit etwa zehn Farmfluencern und hat sich mittlerweile auf 23 Mitglieder erweitert, die verschiedene landwirtschaftliche Bereiche in Österreich abdecken. Bei der Austro Agrar Tulln feierten sie ihr zweijähriges Bestehen und kündigten eine neue Projektphase an, in der

sie zusammen mit der Jungen Landwirtschaft Österreich die Agrarkommunikation weiterentwickeln wollen. Im Zuge dessen werden vermehrt Hofbesuche und Informationsveranstaltungen stattfinden, um den direkten Austausch mit Konsumenten zu fördern. Der Fokus liegt dabei auf den Themen Tierwohl, Kreislaufwirtschaft und Reduzierung von Lebensmittelverschwendung.



Video

QR-Code scannen
und Video ansehen



Farmfluencer sind die jungen Stimmen, die über das Bauer sein informieren.

ZAHNARZTBESUCH

Gesundheitshunderter

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) hat 2024 ihren Präventionsfokus auf die Zahngesundheit gelegt: Für SVS-Versicherte, die heuer einen Zahnarztbesuch hatten, gab und gibt es noch bis zum Jahresende mit der Initiative „Gemeinsam lächeln“ einen 100-Euro-Bonus, den „Gesundheitshunderter“. Ein Anreiz, für die eigene Gesundheit vorzusorgen, und ein Beitrag zur Gesundheitsprävention.

Den Gesundheitsbonus für SVS-Versicherte gab es schon 2022 und 2023 mit den Initiativen „Gemeinsam geimpft“ und „Gemeinsam vorsorgen“. Heuer

konnte dieser einmalig für jegliche zahnärztliche Behandlung in Anspruch genommen werden. Der Bonus gilt auch für mitversicherte Angehörige.

Um mitzumachen, melden sich Versicherte ganz einfach online oder bei einer persönlichen Vorsprache im SVS-Kundencenter oder bei einem der SVS-Beratungstage für die Aktion an. Nach dem Zahnarztbesuch wird der Bonus automatisch auf das Konto, das bei der Anmeldung angegeben wurde, ausbezahlt. Eine Anmeldung ist auch nach absolviertem Zahnarztbesuch möglich.

svs.at/gemeinsamlaecheln

„Wiener Kuh“ mit Tiroler Wurzeln

Seit 1999 gibt es in Österreich das Generhaltungsprogramm für die gefährdete Rinderrasse Pustertaler Sprinzen. Die BauernZeitung hat einen ihrer Züchter, Alois Mair, auf seinem Tiroler Arche-Hof besucht.

HANNAH PIXNER

Die schönste Rinderrasse Österreichs – nicht weniger als das wollen die Pustertaler Sprinzen sein. Heuer vor genau 25 Jahren wurde hierzulande ein eigenes Zuchtprogramm für sie gestartet. Dafür wurden Tiere von Südtirol nach Nordtirol geholt. Ihren Ursprung hat die Rasse nämlich im namensgebenden Pustertal in Süd- und Osttirol. Obmann des Vereines der österreichischen Sprinzenzüchter ist der Salzburger Thomas Strubereiter. Die erste im Herdebuch eingetragene Sprinzen-Kuh, „Elsa“, wurde vom Gründungsvater des Zuchtprogramms,

Karl Mair aus Tirol, erstanden. „Mein Vater war Vordenker bei der Generhaltung“, erzählt sein Sohn Alois. Er führt den „Neuwirt-Hof“ in Ellbögen im Wipptal, seit Karl Mair Anfang des Jahres verstarb. Und trat damit in die Fußstapfen des begeisterten Züchters.

Vor dem Aussterben bewahrt

Maßgeblich am Aufbau eines Fundaments für die Sprinzenzucht beteiligt war neben Karl Mair auch Christian Moser. Er führt bis heute das bundesweite Zuchtprogramm als Zuchtleiter der Rinderzucht Tirol. „Zur Zeit der Monarchie wurden die Pus-

tertaler als beste Rinderrasse bezeichnet. Gerade im Osten Österreichs war sie aufgrund ihrer Fleischqualität sehr beliebt. Um die Rasse dort noch attraktiver zu machen, wurde sie sogar als ‚Wiener Kuh‘ vermarktet“, weiß Moser.

„Zur Zeit der Monarchie wurden die Pustertaler als beste Rinderrasse bezeichnet.“

CHRISTIAN MOSER

Während des Ersten Weltkriegs verringerte sich der Rassenbestand allerdings drastisch. „Der Viehhandel nach



Wien kam völlig zum Erliegen“, so Moser. Die Rasse stand kurz vor ihrem Ende.

Erst viele Jahrzehnte später, in den 1990er-Jahren, wurde mit einem Förderprogramm zu ihrer Erhaltung in Südtirol die Trendwende eingeleitet. 1999 folgte Österreich. Die Pustertaler Sprinzen wurden so



Pustertaler Sprinzen gelten als genügsame Rasse. Sie passt sowohl ins Berggebiet als auch in intensive Grünlandlagen.

Der Pionier

Der Gründungsvater der österreichischen Sprinzenzüchter war der Tiroler Karl Mair, hier mit seiner Tux-Zillertaler-Kuh „Wolke“. Diese wurde 1996 Bundeschampion. Über die Tux-Zillertaler-Zucht wurden die Pustertaler Sprinzen in Tirol erst bekannt gemacht.





Die besondere Färbung zeichnet die Pustertaler Sprinzen (oder Schecken) aus.

FOTOS: BILDWÄGER.AT/RINDERZUCHT TIROL

vor dem Aussterben bewahrt. Heute halten österreichweit 380 Züchter rund 1.800 Kühe mit 1.500 Stück Jungvieh und 200 Zuchtstiere. „In Tirol wurde das gesprenkelte Rind mittels Ausstellungen der ebenfalls gefährdeten, aber regional bekannteren Rasse Tux-Zillertaler bekannt gemacht“, weiß Mair

aus den Erzählungen seines Vaters. Der hat seine Begeisterung für die Rinderrasse an den Sohn weitergegeben: „Wer die Pustertaler Sprinzen nicht näher kennt, ist zuerst von ihrem Aussehen beeindruckt. Dabei ist auch ihre Leistung nicht zu verachten. Vor allem in der Fleischqualität.“ Die Sprinzen

sind für Mair „das österreichische Gegenstück zum Kobe-Rind“.

Genügsam und flexibel

Aufgrund der österreichweit unterschiedlichen Haltungsbedingungen zwischen dem extremen Berggebiet und den intensiven Grünlandlagen ließe das Zuchtziel eine breite Interpretation zu, meint Christian Moser.

»Für mich sind die Sprinzen das österreichische Gegenstück zum Kobe-Rind.«

ALOIS MAIR

„In der Zucharbeit wird starkes Augenmerk auf das Exterieur gelegt. In der farblichen Ausprägung achtet man auf ausreichend Pigmentierung der Tiere und besonders auf das Flotzmaul. Eine Eigenheit der Rasse sind auch die zwei Farbschläge: 30 Prozent der Tiere sind rot und die restlichen 70 Prozent schwarz gefärbt. Und natürlich zählen auch Leistungsmerkmale, um die Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten“, führt der Zuchtleiter aus. Für Alois Mair steht ohnehin außer Frage: „Die Pustertaler

Sprinze ist eine genügsame Rasse mit guten Mutterinstinkten. Dadurch ist sie für Rinderhalter in ganz Österreich bestens geeignet, besonders aber für das Berggebiet.“ Die Zahlen geben ihm recht: In 25 Jahren wurde mit der Sprinzenzucht eine der schönsten Rinderrassen in Österreich wiederbelebt.

Auf einen Blick

Der Neuwirt-Hof in Ellbögen im Wipptal ist mittlerweile seit beinahe 125 Jahren im Besitz von Familie Mair. Zum Betrieb gehört ein Gasthof mit Zimmervermietung. Die Generhaltung steht am Archehof im Mittelpunkt: 50 Tux-Zillertaler und Pustertaler Sprinzen in Mutterkuhhaltung, zehn Blobeziegen und 15 Walliser Schwarznasenschafe gibt es am Betrieb, 2023 wurde zudem ein neuer Stall für acht Tiroler Haflinger errichtet.

In Erschwernislage 3 beziehungsweise 4 bewirtschaftet Familie Mair rund 20 Hektar Grünland sowie die rund 400 Hektar große Arztaler Alm auf 1.800 bis 2.600 Metern Seehöhe. Auf dieser treffen sich 2025 auch Europas Tierwissenschaftler. Sie ist ein Programmpunkt auf deren Jahrestagung in Innsbruck.



Sprinzenzüchter Alois Mair und Zuchtleiter Christian Moser auf der Arztaler Alm.

Neue Konzepte für den Streuobstanbau

Ein Forscherteam untersuchte in drei Modellregionen, wie sich der Klimawandel auf Streuobstwiesen auswirkt und welche Gegenstrategien wirksam sind.

HANS MAAD

Zunehmend wärmere Sommer und stärkere Hitzeperioden haben auch auf die heimischen Streuobstbäume deutliche Auswirkungen. Um erstmals verlässliche Daten zur Wirkung der Klimaerwärmung auf den Streuobstbau zu ermitteln, konnte im Vorjahr im Zuge der Forschungsserie „StartClim“ eine Studie gestartet werden, deren Endbericht nun vorliegt. Die Forschungspartner dabei waren Bernd Kajtna und Martin Engelmeier von Arche Noah, das Ingenieurbüro Christian Holler sowie Andreas Spornberger vom Institut für Wein- und Obstbau der Universität für Bodenkultur.

Frühe Blüte, späte Fröste, mehr Schädlinge

In der Studie wurden die Auswirkungen der Klimaerwärmung für drei Modellregionen analysiert, und zwar:

- für die Region Amstetten Süd im niederösterreichischen Mostviertel,
- für den „Naturpark Pöllauer Tal“ an der Grenze zum oststeirischen Tafelobst-Gebiet und
- für den Lungau als inneralpines Salzburger Hochtal, in dem aktuell der Obstanbau noch kaum relevant ist.

Untersucht wurden die Auswirkungen der klimatischen Veränderungen auf die Streuobstbestände wie frühere Blüte, steigende Gefahr von Frostschäden sowie mehr Krankheiten und Schädlinge. Dazu wurden die Klimadaten der Perioden 1961 bis 1990 („historisches Klima“) und von 1991 bis 2020 („aktuelles Klima“) herangezogen. Außerdem berechneten die Forscher Szenarien für eine globale durchschnittliche Erderwärmung um 2 und 3 °C.

Bereits der Vergleich von historischem und aktuellem Klima zeigt bereits deutliche Veränderungen. So sind in allen Höhen-

lagen die Sommer und Winter deutlich wärmer geworden, die Vegetationsperioden werden länger und beginnen früher. Die Frostgefahr durch den früheren Vegetationsbeginn bleibt bestehen. Für die Zukunft rechnen die Studienautoren mit noch stärkeren Trockenperioden im Sommer, ebenso wie mit mehr Starkregen, Gewittern und Hagel.

Verlagerung in höhere Regionen

In der Region Amstetten Süd, wo Streuobstwiesen und Obstbäume seit Langem von enormer Bedeutung sind (rund 140.000 Bäume liefern jährlich etwa 14.000 Tonnen Ernte) macht die Sommertrockenheit den Bäumen bereits stark zu schaffen. Abnehmende Vitalität, Birnenverfall und plötzliches Baumsterben sind die Folgen. Auch Spätfrostschäden werden häufiger, weil die „Eismänner“ früher kommen. Um gegenzusteuern, ist die passende Wahl der (Birnen-) Unterlage wichtig. Veredelungen auf Sämlingen der „Kirchensaller Mostbirne“ versagen zunehmend.

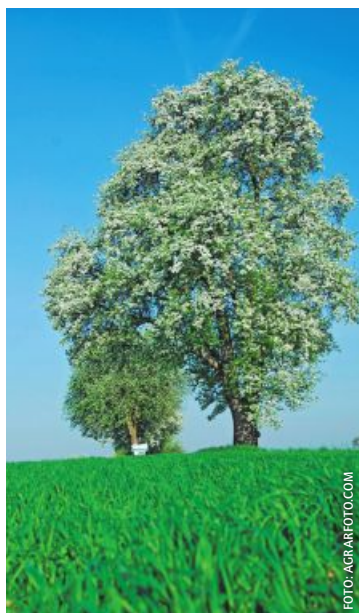
In der Steiermark werden auf rund 6.000 Hektar Tafeläpfel und -birnen produziert. Zusätzlich gibt es dort mehr als 8.000 Hektar an Streuobstwiesen, vor allem im Naturpark Pöllauer Tal. Laut Studie kommt es in allen Lagen zu einer immer früheren Blüte und Reife. Insbesondere die Hirschbirne reift aktuell bereits Mitte September um bis zu sechs Wochen früher als einst. Auch der Steinobstanbau in der Steiermark ist gefährdet. Den Kirschen setzen Aufplatzen bei Regen, Fäulnis, Schädlinge und Spätfrost zu.



Im Lungau ist der Obstanbau heute bis 1.400 Meter Seehöhe möglich. Aber auch hier treten Apfelwickler und andere Schädlinge immer häufiger auf. Gute Erfolge gibt es mit Tafelbirne, Marille und Pfirsich am Spalier. Der Klarapfel funktioniert nach wie vor gut, heißt es, außer in tiefer gelegenen Regionen, wo er zu schnell heranreift.

Fazit

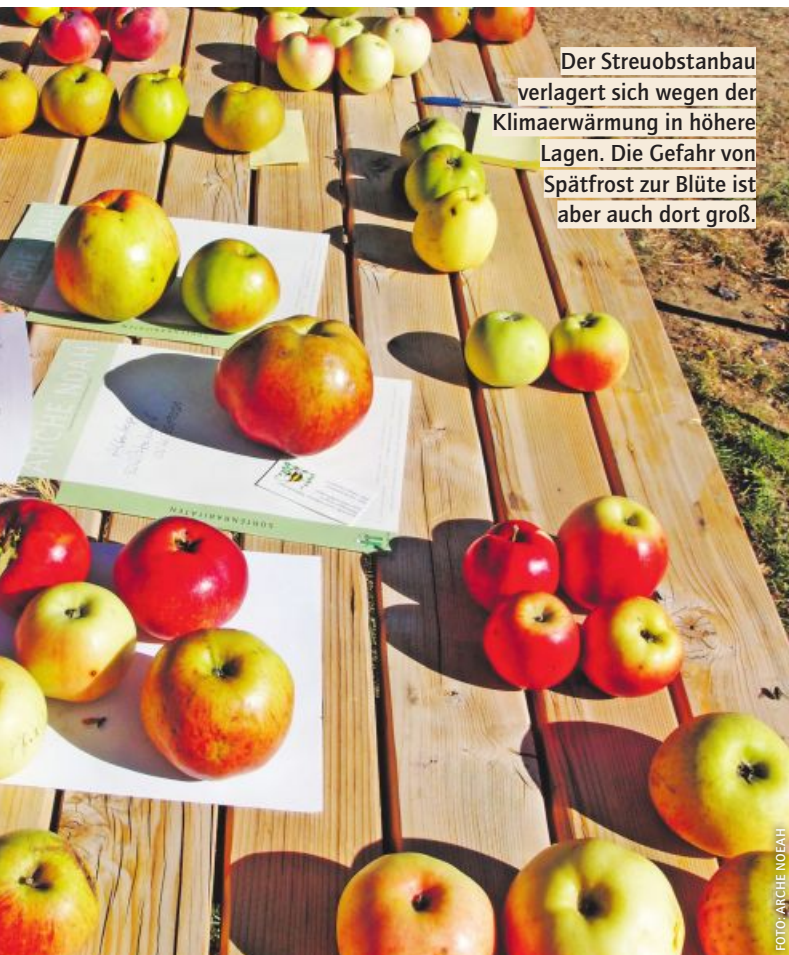
Im Streuobstanbau und vor allem für Pflanzaktionen und Neuanlagen sind die standortlichen Klimadaten neu zu bewerten. Bei der Baumartenwahl müssen obstbauliche Traditionen und touristische Interessen in den Hintergrund treten. Statt einer möglichst hohen Zahl an Neupflanzungen gilt es, vitale Bäume mit Schutz- und Pflegemaßnahmen in die Ertragsphase zu bringen. Dazu zählen Weißanstrich, fachgerechte Schnittmaßnahmen und die Pflege der Baumscheiben.



Mostobstbäume in voller Blüte

16.000 Euro je Hektar

Der Streuobstbau in Österreich ist seit Jahrzehnten rückläufig. Gab es 1930 noch 35 Millionen Bäume, so waren es 2020 nur noch 4,2 Millionen. Laut einer deutschen Studie leben auf Streuobstwiesen mehr als 5.000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Diese Biodiversität ist wichtig für die Bestäubung, das Heu, das Holz, den Trinkwasser- und Hochwasserschutz oder für das lokale Kleinklima. Die StartClim-Studie kommt zu dem Ergebnis, dass all diese Leistungen einer Streuobstwiese mit mindestens 16.000 Euro pro Hektar und Jahr zu bewerten sind.



Der Streuobstanbau verlagert sich wegen der Klimaerwärmung in höhere Lagen. Die Gefahr von Spätfrost zur Blüte ist aber auch dort groß.

FOTO: ARCHE NOE/AR

Online-Seminare zum Obstbaumschnitt

Wie man Obstbäume naturgemäß und ertragsorientiert schneidet, dazu bietet der deutsche Obstbauer und Imker Michael Grolm Kurse an. Er informiert in seiner „Obstbaumschnittschule“ über die Anlage, Pflege und insbesondere den Schnitt von Streuobstbäumen. Neben Präsenzkursen zu vielfältigen Themen läuft aktuell bis Ende April des kommenden Jahres eine Serie von Online-Seminaren. Einzig erbeten für die Teilnahme ist eine Spende oder ein freiwilliger Kostenbeitrag.

Die Seminarreihe läuft über das Internet. Wöchentlich immer am Dienstagabend von 19 bis 21 Uhr rückt Grolm ein neues Thema ins Blicklicht. Er behandelt Wissenswertes über Wuchsgesetze und Regeln für den optimalen Kronenaufbau ebenso wie Korrekturmaßnahmen bei der Kronenbildung sowie besondere Schnittstrategien für Jung- und Altbäume. Während

beim Jungbaum eine fachkundige und vor allem jährliche Erziehung notwendig ist, geht es beim Altbäum um Stabilität, Mistelbekämpfung und um eine Optimierung der Ernteregionen im Baum.

Im Dezember dieses Jahres sind noch folgende drei Seminarthemen geplant:

- Obstbaumpflanzung mit Wühlmauskorb und Normannischer Korsette (3. Dezember);
 - Jungbaumschnitt Schritt für Schritt (10. Dezember);
 - Unterschiedliche Schnittsysteme in Agroforstsystemen: Streuobstwiesen, Waldgarten, moderne Agroforstsysteme (17. Dezember).
- Ab Jänner bis April 2025 folgen in Summe 17 weitere Seminare zu Obstbäumen und Streuobstwiesen. Weitere Informationen zu Kursprogramm und Anmeldung online unter:

www.obstbaumschnittschule.de

Guntamatic baut innovative Hackschnitzelheizungen

Treppenrostanlagen sind aus der Großanlagentechnologie für ihren besonders sparsamen Verbrauch, für einen guten Ascheausbrand und für eine perfekte Leistungs- und Glutbetanpassung bekannt.

Flexible und anpassungsfähig

Der regionale Anbieter Guntamatic setzt diese Top-Technologie seit fast 20 Jahren auch für kleinere Hackschnitzelanlagen ein. Die Geräte sind aber nicht nur besonders sparsam, sondern durch ihre flexiblen Brennraumtemperaturen ideal anpassungsfähig für verschiedene Hackgut- und Agrobrennstoffe.

Mit den neuen Biochar-Modulen (welche bei neuen Geräten auch nachrüstbar sind) setzen die Kleinanlagen als weltweit erste CO₂-Minus-Heizungen erneut Maßstäbe. So kann damit auch eine besonders saubere Bio-Pflanzenkohle für landwirtschaftliche Böden erzeugt werden.



Treppenrostanlagen: Sparsamer Verbrauch, guter Ascheausbrand und perfekte Leistungs- und Glutbetanpassung



FOTO: GUNTAMATIC

Förderungen beantragen

Wer sich jetzt für die Hackschnitzelheizung der Zukunft entscheidet, kann bei einem Umstieg von einem Allesbrenner Förderungen von bis über 18.000 Euro beziehungsweise bei einem Austausch der alten Holz- oder Hackschnitzelheizung Förderungen von bis über 5000 Euro beantragen. Erhältlich sind diese bei allen guten Biomasse-Installateuren.

Weitere Informationen zu den Heizungen per E-Mail unter: office@guntamatic.com oder telefonisch unter 0043/7276 24 41-0.

ANZEIGE

AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST

Wildschwein und Mensch sind die Schlüsselfaktoren

Die ASP bleibt weiterhin bedrohlich. Zäune und Betriebshygiene sind die effektivsten Vorbeugemaßnahmen. Österreich muss ASP-frei bleiben.

HANS MAAD

Keine Entwarnung bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP): Auch wenn Österreich derzeit frei von dieser für die Schweinehaltung höchst bedrohlichen Krankheit ist, gilt unverändert „ASP-Alarm“. Darauf hat in einem Vortrag beim jüngsten „Oberösterreichischen Schweinetag“ Tomasz Trela hingewiesen. Der Veterinär ist beim Pharmakonzern Boehringer Ingelheim als Medical Manager Schwein, zuständig für Osteuropa, tätig.

Mittlerweile Befallsherde rund um Österreich

Die erhöhte Aufmerksamkeit ist aufgrund des Seuchengeschehens rund um Österreich geboten sowie vor allem auch aufgrund der enormen wirtschaftlichen Schäden, die ein Ausbruch verursacht. Im heurigen Sommer hat sich die Seuche erneut ausgebreitet. Befallsherde gibt es vor allem im Baltikum sowie in Rumänien und Bulgarien. Noch näher an Österreich gab es ASP-Ausbrü-

che in Bosnien-Herzegowina, Ungarn, Oberitalien (heuer schon 100.000 gekeulte Tiere), Westpolen und Deutschland. Das deutsche Friedrich-Löffler-Institut veröffentlicht wöchentlich Übersichtskarten mit dem aktuellen Seuchengeschehen (siehe Grafik). Ersichtlich ist der enge Zusammenhang des Auftretens der Seuche in Wildschweinbeständen mit den Erkrankungen in Hausschweinbeständen.

Neben dem Tierleid, das eine Infektion verursacht, ist vor allem die wirtschaftliche Bedeutung enorm. Ein Ausbruch in Österreich würde jährliche Schäden von geschätzt rund 250 Millionen Euro verursachen.

Schon bei ASP-Verdacht unverzüglich handeln

Die Summe ist begründet mit Notschlachtungen, der Verhängung von Sperrgebieten, stark eingeschränktem Tierverkehr, unmittelbaren Absatzschwierigkeiten und Erlöseinbußen sowie mit langfristigen Folgen für Handel und Export.

Umso wichtiger ist unverzügliches Handeln bereits im Verdachtsfall. Nicht nur, dass die ASP eine anzeigepflichtige Krankheit ist, so Trela, kommt es bereits im Verdachtsfall auf umgehende Meldung an – insbesondere zunächst an den Bestandstierarzt, um Unregelmäßigkeiten zu klären.

Ein wichtiger Grund, aus dem die Seuche bisher nicht in den Griff zu bekommen ist, liegt in unterlassenen Meldungen. Möglicherweise, weil so mancher Kleinhalter in Osteuropa die Konsequenzen vermeiden wolle, so Trela.

Hautveränderungen, Blutungen und Fieber

Von Bedeutung ist das rasche Eingreifen, weil die Krankheitssymptome zu Beginn sehr unspezifisch sind. Es braucht in der Praxis oft drei bis vier Wochen ab der Infektion, bis man die ASP erkennen kann. In dieser Zeit kann sich aber das Virus mit verkauften Ferkeln, Jungsaunen oder Schlachtschweinen schon weiter ausbreiten. Erste Symptome für die ASP sind einzelne Aborte, auch Appetitlosigkeit, torkelnder Gang, Fieber und Hautveränderungen (punktförmige Blutungen). Oft sind zuerst ältere Tiere betroffen (Sauen, Mastschweine), selten Ferkel oder Absetzer. Anfangs ist die ASP leicht verwechselbar mit dem PRRS, mit Rotlauf oder der Circovirus-Erkrankung (PDNS). Da das ASP-Virus vor allem die Blutgefäße angreift, sind Unterhautblutungen typische Signale. Im weiteren Verlauf greifen



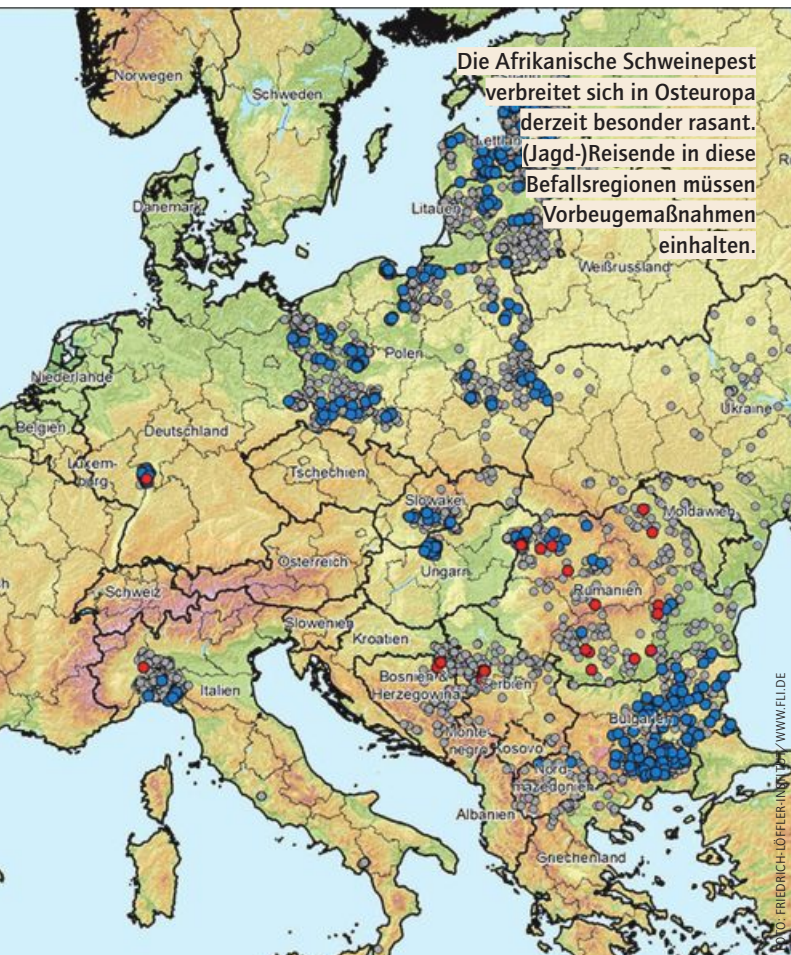
diese Blutungen auch auf die inneren Organe über. Im Endstadium platzen größere Blutgefäße, bis das Tier verendet. Wichtig: Das ASP-Virus ist ausschließlich für Haus- und Wildschweine pathogen. Für Menschen ist es nicht infektiös. Auch andere Haus- und Wildtiere sind nicht empfänglich, eine Übertragung ist aber durch Insekten und Vögel möglich.

Zusammenarbeit mit der Jägerschaft

Schlüsselfaktor für die Bekämpfung der ASP ist laut Trela die Kontrolle der Wildschweinpopulation. Der Zusammenhang zwischen infizierten Wildschweinkadavern und ASP-Infektionen von Hausschweinen in einer Region sei direkt proportional. Umso wichtiger sei es, die Wildschweinpopulation zu regulieren und verendete Tiere zu suchen und zu analysieren. Die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft ist somit



ASP-Übertragung: Wildschweinkadaver sind gefährlicher als lebende Tiere.



unabdingbar. In Österreich engagieren sich die Landesjagdverbände mit großem Einsatz in der ASP-Vorbeugung. So haben in Niederösterreich im Sommer sechs Mensch-Jagdhund-Gespanne eine Ausbildung zur Flächensuche von verendeten Wildschweinen abgeschlossen.

Weiters kontrollieren Zoll und AGES seit Jahresbeginn verstärkt auch die Mitnahme von Schweinefleischerzeugnissen im Reiseverkehr. Dies ist wichtig, weil das ASP-Virus selbst Koch-, Grill- und Räucherprozeduren überstehen kann und auf Fleischartikeln und Würsten infektiös bleibt.

Dass die Infektionsvorbeugung selbst in Hochbefallsgebieten möglich ist, belegen laut Tomasz Trela Betriebe mit striktem Hygienekonzept. Zuvorderst gehört dazu auch eine Umzäunung. Futterlieferungen, Tierverkehr und TKV-Transporte sind Risikofaktoren. Im Stall bedarf es unbedingt betriebseigener Arbeitskleidung.

Aktion scharf

Die heimischen Veterinär- und Zollbehörden kontrollieren seit heuer verstärkt die unerlaubte Mitnahme von tierischen Produkten im Reiseverkehr. Bis Ende Oktober wurden mehr als acht Tonnen an Schweinefleisch und Wurstwaren beschlagnahmt. Immerhin: Sämtliche ASP-Tests waren bisher negativ.



Gefahr: ASP-Virus im Reiseproviant

BioNet Ackerbautag

Ansprechende Inhalte und fünf Stunden ÖPUL-Bio-Anrechenbarkeit machen den BioNet-Ackerbautag der LK Niederösterreich besuchenswert. Termin ist Montag, 2. Dezember, von 13 bis 18 Uhr in der BBK Amstetten.

Auf dem Programm stehen etwa diese Vorträge:

- Züchtung für den Bio-Ölkürbisanbau;
- Bewährte und neue technische Lösungen für den Umbruch winterharter Begrünungen;
- Nährstoffmobilisierung über Begrünungen sowie
- Aktuelle Situation und Trends am Biomarkt und
- Neueste Ergebnisse aus Praxisversuchen mit Speiseleguminosen.

Teilnahmebeitrag: 25 Euro. Anmeldung umgehend unter Tel. 05 0259 22110.



Die große Pflanzenschutz UMFRAGE

Jetzt teilnehmen und gewinnen!

rlh.at/ps-umfrage-in



*Teilnahmeschluss ist der 8.12.2024. Gewinnen können nur Teilnehmer, die ihre persönlichen Daten korrekt in der Registrierung angeben und unter ihrer Inlandsadresse kontaktiert werden können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kartoffeltag für Biobauern

Das Pflanzgut als Grundlage für den erfolgreichen Kartoffelanbau steht heuer im Mittelpunkt des Kartoffeltages von Bio Austria, der am 17. Dezember von 9 bis 16.30 Uhr im Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten (NÖ) stattfindet. Referent zum Hauptthema Pflanzgut ist Christian Landzettel, Bioland-Berater aus Deutschland.

Anita Kamptner von der LK Niederösterreich wird über aktuelle Entwicklungen und Projekte rund um den Erdäpfelanbau berichten. Bio-Austria-Kartoffelbauberater Franz Haslinger wird einen Ausblick auf das Kartoffeljahr 2025 geben und über Erfahrungen beim Erosionsschutz mit Querdämmen und Mulcheinstreu sprechen. Susanne Kirchmaier von der NÖ Saabaugenossenschaft wiederum erläutert den züchterischen



Schwerpunktthema Pflanzgut

Wettlauf mit dem Klimawandel und Ludwig Lichtenegger, Landwirt und Fachberater der Firma Kali & Salz, spricht zur Konditionierung der Spritzbrühe.

Tagungsbeitrag für Bio-Austria-Mitglieder: 84 Euro, sonst 110 Euro. Anmeldung bis spätestens 2. Dezember unter Tel. 0732/654 884 oder online.

bio-austria.at/kartoffeltag



Die Sieger des begehrten Landtechnikpreises AgrarTec in Gold, Silber und Grün mit den Gratulanten aus Politik, Wirtschaft und der Bauernvertretung.

Austro Agrar Tulln 2024 zeigte „Quantensprung“

Auf Österreichs führender Landtechnikmesse gab die Branche vergangene Woche ein kräftiges Lebenszeichen. Genau 56.274 Besucher ließen sich die Schau nicht entgehen. Damit lag der Besucherandrang auf dem Niveau von 2018.

MICHAEL STOCKINGER

Sechs Jahr sind bedingt durch die Pandemie seit der Austro Agrar 2018 vergangen. Damals noch mit dem Bereich Obst-/Weinbau und Kellertechnik, für den inzwischen schon zweimal unter dem Namen „Austro Vin Tulln“ eine

ausgegliederte Messe ebenfalls gut besucht über die Bühne ging. Für die Austro Agrar Tulln haben sich die Veranstalter indes auf die „Kernbereiche“ der Landwirtschaft konzentriert. Profitiert hat davon auch die Stalltechnik, die heuer so groß wie noch nie in einer eigenen Halle vertreten war.

„Die Austro Agrar Tulln war ein überwältigender Erfolg: Die Besucherfrequenz erreichte die Rekordwerte der Vorgängermessen. Die Stimmung war ausgesprochen positiv und das Interesse an weiteren Investitionen war messbar hoch. Besonders gelobt wurden das Konzept, die Qualität und die

Innovationskraft unserer Messe. Die Aussteller waren vollauf zufrieden und können den Optimismus aus vier erfolgreichen Messetagen in Tulln mitnehmen. Alles in allem ein starkes Zeichen für die Landtechnik“, so die Bilanz von Wolfgang Strasser, Geschäftsführer der Messe Tulln.

Auffällig war die hohe Dichte an smarten Lösungen, die von vielen der mehr als 320 Hersteller und Generalimporteure in Tulln gezeigt wurde. „Es ist ein Quantensprung erfolgt. Vor sechs Jahren waren größer, stärker, und schneller die entscheidenden Themen. Über Digitalisierung hat man noch kaum geredet“, drückte es Rudolf Dietrich, Obmann vom Club Landtechnik, bei der



Statt klassischer Handverlese auf dem Kartoffelroder: Hammerschmied zeigte den Stein- und Klutentrenner CSKS von AVR. Das Modell 1600 soll mit zwei Trennrollen (Breite: 1,6 m) rund 18 Tonnen pro Stunde schaffen.



AgrarTec-Award für Krone: Messedirektor Wolfgang Strasser, Krone-PR-Chef Markus Steinwendner, Stephan Pernkopf, Krone-Österreich-Chef Engelbert Neumair, Josef Moosbrugger, Lorenz Mayr.



Das neue Flaggschiff von Massey Ferguson: der MF 9S



Stalltechnik war auch heuer stark auf der Messe vertreten. Hier im Bild: die mit dem AgrarTec in Silber ausgezeichnete „Cleaning Waterbowl“ von Brüaer.

Messeeröffnung aus. „Jetzt, wenn man durch die Hallen geht, sieht man, dass die Digitalisierung voll angekommen ist, vor allem, weil ein Nutzen daraus gezogen werden kann.“

Gerade im Zusammenhang mit modernen Sensorsystemen bietet die Künstliche Intelligenz (KI) viele Vorteile. Etwa bei der Hacktechnik oder beim Pflanzenschutz, wo mit ihrer Hilfe zwischen Nutzpflanzen und

Unkraut unterschieden werden kann. „Die Landwirtschaft ist bei der KI extrem weit vorn. Dass ist auch die Chance für die Zukunft“, meinte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, der die Messe offiziell eröffnete.

AgrarTec vergeben

Einen Wegweiser zu den besten Innovationen in den 15
Bitte umblättern



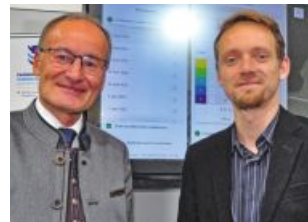
Starke Traktoren: Claas zeigte den Xerion 12.650 (auch „Tractor of the Year 2024“) mit bis zu 653 PS und John Deere den 9RX 640 mit bis zu 691 PS.

Angewandte Forschung

Gleich einige interessante Anwendungen und Forschungsprojekte stellte Josephinum Research (JR) Wieselburg vor. Hier ein Blick auf „TerraZo“ und „SADAA“.

Mit TerraZo soll der kleinstrukturierten Landwirtschaft in Österreich ein möglichst einfacher und kostenloser Zugang zu modernen landwirtschaftlichen Daten und zielgerichteter Bewirtschaftung geboten werden. Auf der Grundlage von Sentinel-2-Satellitendaten und Feldversuchen werden Vegetationsindizes berechnet und anhand von Modellen Düngeempfehlungen für jede Getreideteilfläche erstellt. Die erstellten Applikationskarten können in kompatible Traktor-Terminals importiert werden. Alternativ ist es auch möglich, Smartphones oder Tablets für die teilflächenspezifische Düngerausbringung (N) zu nutzen. Seit Oktober gibt es nun ein verbessertes App-Design und eine neue Applikationskarten-Tabelle.

terrazo.at

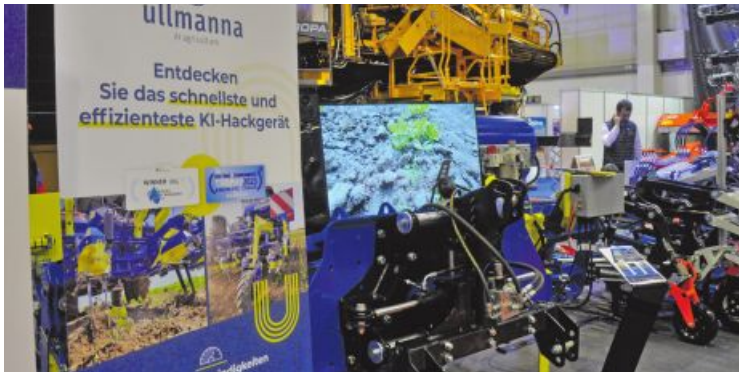


Heinz Prankl, Andreas Tauböck von JR erklärten TerraZo.



Georg Linsberger mit Roboter Dionysos und Projekt SADAA.

Das vom Land Niederösterreich mit der FTI-Strategie geförderte Projekt SADAA wird in Kooperation von Josephinum Research und der FH Wiener Neustadt durchgeführt. Gemeinsam mit der Firma Waldland sollen Lösungen zur Steigerung der Betriebssicherheit automatisierter Agrarsysteme entwickelt werden, indem Verstopfungen, Werkzeugschäden und andere Probleme mit KI und Sensoren (Kameras, Mikrofone, Stromsensoren) rechtzeitig erkannt werden. Derzeit kommen zwei innovative Systeme zum Einsatz: der Farmdroid FD 20 sowie der Roboter Dionysos, eine Eigenentwicklung von Josephinum Research, der bereits in Ginkgo-Reihenbeständen eingesetzt wird.



Moderne Sensorsysteme und KI werden in der Landtechnik immer wichtiger.

Hallen bot der AgrarTec. Eine hochkarätige Jury, in der auch die BauernZeitung vertreten war, hatte vor der Schau die besten Innovationen bestimmt. Auf der Messe wurden dann die Preise übergeben an:

- **Ackerbau**
 - **Gold:** SmartFirmer von Precision Planting (AckerTech)
 - **Silber:** FertiSpot von Amazone
- **Grünland**
 - **Gold:** Novacat F 3100 Opticurve von Pöttinger
 - **Silber:** OptiGrass Ladewagen von Krone
- **Innentechnik**
 - **Gold:** Body AI Score von Schauer Agrotronic
 - **Silber:** Cleaning Waterbowl von Bräuer
- **Digitalisierung und Smart Farming**

- **Gold:** ARA von Ecorobotix (Aussteller: LTC)
- **Silber:** SpotSprayING von Farm-Ing Smart Farm Equipment
- **Forst- und Holzwirtschaft**
 - **Gold:** Woodcracker C300 von Westtech Maschinenbau
 - **Silber:** Zaunbaumaschine ZBM 24 von Reil & Eichinger
- **Sonderkategorie „Klimafit in die saubere Zukunft“**
 - Fendt e100 (Einreicher ACA).

Auch wenn die Situation in der Landwirtschaft und der Landtechnikbranche schon einmal rosiger war „und die Investitionen etwas verhaltener geworden sind“, wie es Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich ausdrückte, war die Stimmung in Tulln durchaus von Optimismus geprägt. Eine wesentliche Voraussetzung für eine gute Zukunft.



Videos & Fotos
Die besten Videos und Fotos zur Messe



AgrarTec
Mehr zu den ausgezeichneten Innovationen

Auf dem Feld pelletieren



Mobile Pelletiermaschine

Bis zu acht Tonnen Biomasse soll Schaidler Pelletec D 8.0 zu Pellets direkt am Feld bearbeiten können. Die Maschine lässt sich laut Firmenangaben auf einem Lkw mit Wechselbrückenbau, einem „Trolley“ hinter einer Zugmaschine mit mindestens 200 PS oder als stationäre Anlage betreiben. Die Erntemaschine solo wird in der Basisversion für rund eine Million Euro angeboten.

Weltpremiere eines neuen Pflugs



Hannes Meyer von Amazone mit dem Teres 200 V

Amazone stellte der Öffentlichkeit erstmals den Anbau-Volldrehpflug Teres 200 vor. Damit erweitert der deutsche Hersteller sein Segment nach unten, der neue Pflug ist für Traktoren bis zu einer Leistung von 200 PS gedacht und entsprechend leichter konstruiert als sein großer Bruder Teres 300. Beim Teres 200 verfolgt die Überlastsicherung über Scherbolzen, beim Teres 200 VS hydraulisch. Beide Varianten sind jeweils mit vier oder fünf Scharen erhältlich und sind serienmäßig mit einer stufenlosen hydraulischen Arbeitsbreitenverstellung (30 bis 50 cm oder 33 bis 55 cm) ausgestattet. Einen Vorteil im Bereich Komfort und Präzision bietet die automatische Vorderfurchenanpassung AutoAdapt. SmartTurn soll über den verbauten Rahmenschwenkzylinder einen verschleißarmen Drehvorgang in kürzester

Zeit ohne Veränderung der Arbeitsbreite ermöglichen.

Mit zunehmenden Bearbeitungsgeschwindigkeiten verlagert sich der Hauptverschleißpunkt weiter zur Mitte des Pflugkörpers, dessen Austausch wesentlich teurer ist als der des Streichblech-Vorderteils. Amazone setzt deshalb den SpeedBlade-Pflugkörper mit patentiertem, extra großem Streichblech-Vorderteil ein. Die Scharspitze überdeckt das Scharblatt, sodass die Fügestelle geschützt in der Scharspitze liegt. „Dank dieser cleveren Verbindung verfangen sich keine Pflanzenreste oder Ballenschnüre. Außerdem verhindert der offene Körperrumpf aufgrund seiner Form das Anhaften von Erde unter dem Rumpf. Die maximale Leichtzügigkeit des Pflugkörpers bleibt damit erhalten“, erklärt man bei Amazone.



Großer Besucherandrang gleich am Eröffnungstag der Messe.

Bewusst bauen mit Schraubfundamenten

„Damit das landwirtschaftliche Bauwesen beim Thema Bodenversiegelung zu einem innovativen Vorbild werden kann“, möchte das ÖKL mit der Tagung „Bauen ohne Bodenversiegelung – Lösungen mit Schraubfundamenten“ am Mittwoch, 4. Dezember, die Verwendung von Schraubfundamenten für landwirtschaftliche Bauvorhaben vorstellen und diskutieren.

Denn damit bestehe die Möglichkeit, den Boden unbeschadet zu erhalten und Bauwerke samt Fundamentierung restlos rückzubauen. „Dort, wo heute eine Maschinenhalle benötigt und gebaut wird, kann die nächste Generation von Landwirtinnen und Landwirten in 20 oder 30 Jahren dann wieder Gemüse anbauen“, so das ÖKL. An der Veranstaltung am 4.



FOTO: NEUCO GMBH

Den Boden schonen mit alternativer Bauweise.

Dezember von 13 bis 16.30 Uhr kann kostenlos online über Zoom teilgenommen werden. Anmeldungen im ÖKL bei David Unterrainer unter Tel. 01/5051891-15 oder per Mail: david.unterrainer@oekl.at

Campus Francisco Josephinum gehört zur Spitze Europas

Der Bachelorstudiengang „Agrartechnologie & Digital Farming“ am Campus Francisco Josephinum (FJ) in Wieselburg hat beim diesjährigen Ranking der Agrar-Hochschulen eine Top-Platzierung erzielt.

Bei dem Wettbewerb von top agrar und Karrera belegte der Campus der FH Wiener Neustadt in den beiden Kategorien „Lehrbereich Landtechnik“ und „Bestes Lehrpersonal“ jeweils Platz eins und bei „Lehre im Bereich Pflanzenproduktion“ Platz drei. 93 Prozent der Studierenden empfahlen zudem die Ausbildung weiter. Das Ranking basiert auf der Bewertung von knapp 3.800 Studenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Bachelorstudiengang am FJ verbindet eine fundierte agrarische Ausbildung mit wich-

tigen technischen, digitalen Schlüsselkompetenzen. „Die Auszeichnungen des Agrar-Hochschulrankings sind eine großartige Bestätigung für unsere Arbeit und eine Motivation, unsere Vision einer praxisorientierten, zukunftsweisenden Agrar-Ausbildung weiter zu verfolgen“, freut sich der Leiter des Studiengangs, Markus Gansberger.

fhwn.ac.at/studiengang/agrartechnologie



FOTO: FH WIENER NEUSTADT

Praxisausbildung ist ein wichtiger Bestandteil des Top-Studiengangs.

steyr-traktoren.com

Jetzt ON-TOP-BONUS beim STEYR Händler sichern!

MEHR STEYR MEHR BONUS

Noch mehr STEYR für weniger Geld! Dein Wunschtraktor steht jetzt bei deinem nächsten STEYR Partner mit einem einmaligen ON-TOP-BONUS* bereit. Oder soll es doch eine Neumaschine sein, die perfekt auf dich zugeschnitten ist? Egal was du bevorzugst – jetzt erhältst du einen zusätzlichen ON-TOP-BONUS* zu den aktuellen Sonderkonditionen.

» **Finde gleich den passenden STEYR Händler in deiner Nähe!**

STEYR
TRAKTOREN

* Aktion gültig für die gesamte Modellpalette vom KOMPAKT S bis zum TERRUS CVT und alle Lagermaschinen, sowie Neubestellungen bis 30. November 2024 bei allen teilnehmenden STEYR Händlern in Österreich.



Gefüllte Bratäpfel

WWW.ESSEN-UND-TRINKEN.DE

Zutaten (für 4 Personen):

- 3 EL Walnusskerne (gehackt)
- 1 TL Zitronenschale (fein abgerieben)
- ½ TL Zimt (gemahlen)
- 100 g Marzipanrohmasse
- 4 Äpfel (klein, z. B. Gala)
- 2 EL Zitronensaft
- 1 EL Butter
- 250 ml lieblicher Cidre (oder Apfelsaft)
- 1 EL Puderzucker

Zubereitung:

1. Für die Füllung Walnüsse, Zitronenschale, Zimt und Marzipanrohmasse mit den Händen gründlich verkneten.
2. Von den Äpfeln unten eine dünne Scheibe abschneiden, sodass sie besser stehen. Von oben einen 1,5 cm dicken Deckel abschneiden.
3. Die Äpfel mit einem Apfelausstecher großzügig entkernen. Sofort alle Schnittflächen mit Zitronensaft beträufeln, damit sie nicht braun werden.
4. Die Äpfel in eine ofenfeste Form setzen. Mit der Marzipanmischung füllen. Mit je 1 Stück Butter belegen. Cidre zugießen und dann die Deckel zwischen die Äpfel legen.
5. Im heißen Ofen bei 200 Grad (Umluft 180 Grad) auf einem Rost im unteren Ofendrittel ca. 30 Minuten backen. Mit Puderzucker bestreut servieren.

Rezept einsenden und ein Kochbuch erhalten:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht – Einsendungen per E-Mail an: post@bauernzeitung.at oder per Post an: Bauernzeitung, Brucknerstraße 6, 1040 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

ADVENTSCHMUCK

Eine runde Sache

Mit diesen Tipps vom Profi gelingt der weihnachtliche Tür- oder Dekokranz.

ELISABETH ANGERER

Er verschönert die Eingangstür und heißt Gäste, aber auch Bewohner im Zuhause willkommen – der Türkranz. Für jede Jahreszeit oder Feierlichkeit kann er unterschiedlich gestaltet werden. Wer sich diesen gerne selber binden möchte, kann dank dieser Tipps von Floristin Kathrin Angerer bestimmt einen gelungenen Kranz an seine Tür hängen.

Qual der Wahl beim Material

Bereits im Vorfeld gilt es zu überlegen, ob der Kranz eher schlicht gehalten oder bunt werden soll. Bei der Auswahl der Materialien kann man aus dem Vollen schöpfen. Grundlage eines weihnachtlichen Türkranzes sind ein oder mehrere Grüntöne: von Tannenzweigen und Kiefer über Buchs bis hin zu Efeu oder Eukalyptus. Besondere Hingucker sind eingearbeitete Beeren, wie zum Beispiel Hagebutten oder Ligusterbeeren, beliebt sind auch Misteln. Beim Dekorieren des fertigen Kranzes steht man wiederum vor der Qual der Wahl – von ganz natürlichem Dekomaterial wie Zapfen oder getrockneten Apfel- und Orangescheiben bis hin zu kleinen Christbaumkugeln oder weihnachtlichen Symbolen aus Holz. Neben den Bindematerialien benötigt man außerdem einen

Strohrömerreifen, den man mit einem Kranzwickelband einfasst, sowie einen Bindedraht und eine Blumenschere.

An die Arbeit

Bevor man mit dem Binden beginnt, werden die Materialien zugeschnitten. Am besten bereitet man sich verschiedene Stapel mit längeren Stücken bis zu 15 Zentimetern, mittellange mit rund zehn und kurze mit sieben Zentimetern Länge vor. Diese werden dann Runde für Runde um den Strohrömer gebunden, wobei die längeren Stücke am äußeren Rand liegen und die kleinen in der Mitte. So wird der Kranz gleichmäßig rund und vor allem in der Mitte nicht zu buschig. Am besten funktioniert das Binden, wenn eine Hand zum Halten der Zweige genutzt wird und die andere Hand den Draht kräftig um die einzelnen Büschel bindet. In regelmäßigen Abständen werden die gewünschten Materialien eingearbeitet. Auch



Die längeren Zweige werden außen platziert, die kleineren innen.





Ein bunter Türkranz aus Tannenzweigen, gefärbtem Eukalyptus, Hagebutten und Viburnum-Beeren.



Am Ende den ersten Büschel anheben und den letzten dort bündig festbinden.



Mithilfe einer Schlaufe, die man mehrmals eindreht, wird der Bindedraht zum Schluss fixiert.

hier gilt: größere Stücke nach außen hin, kleinere nach innen. Der Kranz wird nur auf der vorderen Seite gebunden, die Rückseite bleibt frei. Der Abschluss des Kranzes ist etwas knifflig, er gelingt aber, indem man den ersten Büschel etwas anhebt und so den finalen Büschel darunter einarbeitet und zur Sicherheit doppelt mit Draht umwickelt. Dieser wird nun fixiert, indem man die letzte Schlaufe auf der Rückseite des Kranzes zunächst etwas lockert, dann mehrmals eindreht und mit dem verbliebenen Draht fest umwickelt. Somit wird verhindert, dass sich das Gebundene lockert oder löst. Der fertige Kranz kann nun noch beliebig dekoriert und eventuell mit einer Masche verziert werden.



Kathrin Angerer
Floristin im „Bliahl“
in Igls

Mondkalender Dezember 2024

	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	31
Tierkreiszeichen & Tagescharakter	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏
Mondphasen	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	
Bauen/Heimwerken	☹	☹																							
Bäume/Sträucher pflanzen																									
Blumen gießen																									
Brot backen																									
Düngen																									
Einkochen/Einfrieren																									
Ernten/Lagern																									
Fenster putzen																									
Haare schneiden																									
Holz schlagen																									
Kräuter sammeln (trockenes Wetter)																									
Malerarbeiten																									
Nagelpflege																									
Nährende Gesichtspflege																									
Obstbaumschnitt																									
Schädlingsbekämpfung																									
Umtopfen/Setzen von Pflanzen																									
Unkraut jäten																									

☾ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ☾ unter sich ☽ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig
 ■ Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkrauter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.

Essen für die Psyche: Glück kommt auch aus der Küche

Neben genetischen und umweltbedingten Einflüssen spielt auch die Ernährung eine wichtige Rolle für die psychische Gesundheit. Tipps für die Prävention.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Die Depression ist ein komplexes Krankheitsbild. Eine Reihe von Symptomen kennzeichnet sie genauso wie eine Reihe von Faktoren, die sie auslösen kann. Einer davon ist die Art, sich zu ernähren. Mit den Zusammenhängen beschäftigt sich die Ernährungspsychiatrie, ein noch relativ neues Forschungsgebiet.

Darm und Hirn kommunizieren

„Man weiß heute, dass Darm und Gehirn miteinander über Botenstoffe kommunizieren, man spricht von der Darm-Hirn-Achse“, sagt Katharina Glück, Leiterin der Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin am Klinikum Wels-Grieskirchen. Bisherige Studienergebnisse zeigten klar, dass die Wahl der Lebensmittel in vielen Fällen die psychische Gesundheit positiv beeinflussen könne.

Wie der Informationsaustausch genau erfolgt, sei Gegenstand aktueller Forschung. „Was wir mit Sicherheit sagen können, ist, dass viele Menschen

mit psychischen Erkrankungen eine veränderte Darmflora aufweisen, die Keimvielfalt ihres Mikrobioms ist reduziert“, so Glück. Diese Veränderungen können eng mit den Essgewohnheiten zusammenhängen, weshalb eine vielfältige und ausgewogene Darmflora wiederum als förderlich für die psychische Gesundheit angesehen werden.

Zum einen sind es Ballaststoffe, die den Darmbakterien als Nahrung dienen und so ein gesundes Mikrobiom fördern.



Kerstin Dopler,
Diätologin,
Klinikum Wels-
Grieskirchen

„Unsere moderne Ernährung, die großteils aus stark verarbeiteten Lebensmitteln besteht, enthält meist zu wenig Ballaststoffe.“

„Faserreiche Nahrungsbestandteile kommen hauptsächlich in Getreide, Gemüse, Obst, Nüssen



Katharina Glück,
Leiterin der
Abteilung für
Psychiatrie und
psychotherapeutische
Medizin

„Viele Menschen mit psychischen Erkrankungen weisen eine veränderte Darmflora auf, die Keimvielfalt ihres Mikrobioms ist reduziert.“

und Samen vor“, erläutert Kerstin Dopler, Diätologin am Klinikum Wels-Grieskirchen. Unsere moderne Ernährung enthalte meist zu wenig Ballaststoffe. Weiters sei es die mediterrane Ernährung, die sich nicht nur für die Gefäße, sondern auch für die psychische Gesundheit als vorteilhaft erweise. Frisches Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte, Fisch und gesunde Fette kennzeichnen diese Ernährungsform in erster Linie.

Glückshormone: Die Produktion anregen

„Ergänzend spielen fermentierte Lebensmittel wie Kimchi, Sauerkraut oder Miso sowie Gewürze wie Kurkuma und Safran mit ihren antioxidativen Eigenschaften eine wichtige Rolle für die Gesundheit“, so Dopler. „Obwohl die Ernährung den Serotoninspiegel im Gehirn nicht direkt steigern kann, gibt es Hinweise darauf, dass eine gesunde Ernährung indirekt positive Effekte auf die Serotoninproduktion haben kann“, ergänzt Glück. Und: „Hier spielen auch ausgewogene Mahlzeiten und die



Neue alte Erkenntnis

„Eure Nahrungsmittel sollen eure Heilmittel sein und eure Heilmittel sollen eure Nahrungsmittel sein.“ Diese Weisheit wird dem Griechen Hippokrates zugeschrieben, dem berühmtesten Arzt des Altertums. Offenbar trifft sie nicht nur auf körperliche Erkrankungen zu, sondern gilt auch für seelische Beschwerden.

Aufnahme von Nährstoffen wie Omega-Drei-Fettsäuren und Vitaminen eine Rolle.“

Wenn man von Ernährungsgewohnheiten spricht, ist auch das Wie gemeint – etwa die Regelmäßigkeit der Mahlzeiten. „Unregelmäßiges Essen und ein hoher Zuckerkonsum können nicht nur die Stimmung negativ beeinflussen, sondern auch zu weiteren Gesundheitsproblemen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder anderen sogenannten Volkskrankheiten führen“, so Glück.



Man muss nicht ans Meer fahren, um mediterrane Küche zu genießen.

FOTO: SOBARTEA (GENÈRETT MIT KI) - STOCK.ADOBE.COM



Sich Zeit nehmen und das Essen bewusst genießen – das sollte nicht nur an Feiertagen beherzigt werden, sondern bei jeder Mahlzeit.

Nicht zuletzt sollte auch auf das richtige Trinken geachtet werden. Wasser spielt als lebenswichtiger Bestandteil unserer Ernährung eine entscheidende Rolle für die körperliche und psychische Gesundheit. Es sei empfehlenswert, vor allem Wasser und ungesüßte Tees zu trinken. Auf gesüßte Getränke und Alkohol sollte möglichst verzichtet werden.



Silvia Rudolf, klinische und Gesundheitspsychologin, Klinikum Wels-Grieskirchen

Frisch und saisonal – heißt zugleich regional

Ernährung habe auch das Potenzial, präventiv gegen psychische Erkrankungen zu wirken. „Frisch gekochte, unverarbeitete Lebensmittel, die ballaststoffreich und möglichst saisonal und biologisch sind, tragen wesentlich zu einer guten psychischen Gesundheit bei“, erklärt Silvia Rudolf, klinische und Gesundheitspsychologin am Klinikum Wels-Grieskirchen. Ebenso wichtig sei es, sich Zeit für das Zubereiten und

» Ebenso wichtig ist es, sich Zeit für die Zubereitung und das bewusste Essen zu nehmen – in Gesellschaft genauso wie auch alleine. «

Die Rolle der Ernährung in der Behandlung und Vorbeugung von Depressionen ist also vielseitig. Aus der Sicht der Expertinnen sollte daher eine ausgewogene Ernährungsweise als Bestandteil jeder Therapie bei psychischen Erkrankungen betrachtet werden.

Du sorgst vor.

Mit der fondsgebundenen Pensionsvorsorge Fonds4Life.

Jetzt auch mit nachhaltiger Veranlagung!

Die Oberösterreichische versichert.

Die Veranlagung in Finanzinstrumente kann mit erheblichen Verlusten verbunden sein.

Ein Basisinformationsblatt (BIB) mit den wesentlichen Anlegerinformationen ist unter www.versich.at abrufbar.



oberösterreichische versich.at

JUNGE REITER-ELITE

Oberösterreich im Wettkampf bei Pferdewirtschafts-Trophy

Bereits zum dritten Mal fand die österreichische Pferdewirtschafts-Trophy – bei der sechs Landwirtschaftsschulen mit dem Ausbildungsschwerpunkt Pferdewirtschaft gegeneinander antraten – im niederösterreichischen Tullnerbach statt. Dabei traten auch die talentierten Schülerinnen



Das abz Lambach sicherte sich den zweiten Platz beim Wettbewerb.

Leonie Steinhuber, Anna Gutmann, Carina Hinterreiter, Stefanie Mayr, Lisa Briedl und Jacqueline Dirisamer des Agrarbildungszentrums Lambach an. Gleich beim ersten Bewerb, dem Gruppenwettbewerb, überzeugte das Team und setzte sich mit einer Gesamtnote von hervorragenden 9,4 Punkten an die Spitze des Wettbewerbs. „Ein sehr schönes, in gutem Pflegezustand vorgestelltes Pferd“, kommentierte Richter Leopold Erasmus. Auch in den weiteren Disziplinen „Dressur- und Springreiten“ sowie „Kegel- und Dressurfahren“ glänzten die Schülerinnen durch ihr Können und sicherten sich nach drei spannenden Wettbewerbstagen den zweiten Platz in der Gesamtwertung.

SCHULDENFALLE

Neue Online-Kampagne gegen Jugendverschuldung

Pünktlich zur Vorweihnachtszeit starten das Land OÖ und die Schuldnerberatungen mit einer neuen Kampagne „Schulden? Maximal belastend“. Für Johannes Kletzl, Geschäftsführer der Schuldnerhilfe OÖ., eine äußerst wichtige Maßnahme: „Mit dem Black Friday wird die konsumintensive Vorweihnachtszeit immer früher eingeläutet“. Dies und Angebote neuer Online-Zahlungsdienstleister wie etwa Klarna oder Temu würden immer mehr dazu einladen, möglichst schnell viel Geld auszugeben. Niedrige Monatsraten und die Möglichkeit zu Kleinkrediten würden häufig den Blick auf langfristige Kosten vernebeln. „Wir wollen aber nicht, dass unsere Jugendlichen die Klienten von morgen



Verschuldung Jugendlicher kann Zukunftsplänen im Weg stehen.

in der Schuldnerberatung werden“, betont Jugendlandesrat Christian Dörfel. Mit der neuen Kampagne möchte man Jugendliche durch Online-Anzeigen erreichen. Darin werde darauf hingewiesen, dass „Buy now, pay later“-Angebote rasch zur Last werden können. Durch praktikable Tipps soll weiters auch ein präventives Bildungsangebot geschaffen werden.



KI-GESTÜTZTER ROBOTEREINSATZ

Elmberger testen smarten Helfer

An der HBLA Elmberg rollte für einen Versuch im praktischen Unterricht ein smarterer Roboter, der kurz vor der Marktreife steht, über die Schulfelder.

Die Frage, wie künstliche Intelligenz in der Landwirtschaft sinnvoll eingesetzt werden kann, ist auch an der HBLA Elmberg in Linz von zentraler Bedeutung. Deshalb wurden im Lehrbetrieb erste Versuche zu diesem Thema durchgeführt. Zum Test standen dabei KI-gestützte Hackgeräte bereit, die bei der Unkrautbekämpfung helfen sollen.

unter anderem ein Sonnenblumenfeld, auf dem eruiert werden sollte, wie sich unterschiedliche Hacktechniken, etwa mit einem autonomen Feldroboter, auswirken. Hierbei wurde überprüft, ob ein solcher Roboter eine Zeitersparnis im Vergleich zu herkömmlichen Methoden bietet und wann sich eine An-

Feldroboter im Einsatz auf dem Schulacker

Im Rahmen des Praxisunterrichts beschäftigten sich die Schüler weiters mit aktueller Landtechnik. So wurden in Kooperation mit der FH OÖ Campus Steyr verschiedene Aspekte zum Thema „KI am Acker“ auf den Flächen der Schule untersucht. Im Fokus stand

Informationstag

Wer nun Lust auf diese Art des Unterrichts bekommen hat und sich genauer über die HBLA Elmberg für Landwirtschaft und Ernährung erkundigen möchte, hat dazu am Informationstag, der am Freitag, dem 29. November 2024 stattfindet, Gelegenheit. Von 9 bis 12 Uhr besteht die Möglichkeit, sich über das Bildungsangebot zu informieren.



Der intelligente Hackroboter „Farming GT“ im Einsatz am Elmberg

FOTO: HBLA ELMBERG

schaffung ökonomisch lohnt. Der Anbau der Sonnenblumen am Schulacker begann im April dieses Jahres und wurde von GPS unterstützt, um beispielsweise den Reihenabstand oder die Saattiefe von 3,5 Zentimetern exakt einhalten zu können. Im September durfte dann geerntet werden, allerdings konnten die Unterschiede bezüglich der Erntemengen nicht in ausreichendem Maße ausgewertet werden. Derartige Versuche würden aber auch in Zukunft Teil des Unterrichts sein.

Beikrautregulierung wird immer mehr zum Thema

Immerhin könnte die Möglichkeit, Unkräuter mit sensorgesteuerten Hackgeräten effizient und schnell zu bekämpfen, zukünftig nicht nur für biologisch wirtschaftende Betriebe, wie jenen der HBLA Elmberg, interessant sein. Denn auch für konventionell geführte landwirtschaftliche Betriebe würde die Beikrautregulierung immer mehr zur Herausforderung werden. Neue Umweltauflagen verlangen eine Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, zudem werden immer weniger Wirkstoffe zugelassen. Außerdem versuchen vor allem Gemüse- und Sonderkulturbaubetriebe, die Herbizid-Reduktion mit

digitalen Helfern zu erreichen. Versuchsweise kommen daher in der Praxis bereits Roboter zum Einsatz. Denn die Hacktechnik wird noch wirkungsvoller, wenn die Maschine selbst mit Hilfe von Kameras zwischen Nutzpflanze und Beikraut unterscheiden kann.

Hackroboter „Farming GT“ erleichtert die Arbeit

Unterschiedliche Technologien dazu sind schon auf dem Markt beziehungsweise befinden sich in der Prototypphase. Einer davon – der knapp vor der Marktreife steht – ist der sogenannte „Farming GT“, ein Hackroboter entwickelt vom deutschen Start-Up „Farming Revolution GmbH“. Dies ist auch die Maschine, die am Elmberg zum Einsatz kam.

Damit das selbstlernende Kamerasystem der autonomen Maschine die Pflanzen auch richtig erkennen kann, greift es auf eine umfangreiche Datenbank an Bildern von Nutzpflanzen in unterschiedlichen Wachstumsphasen und Standortvarianten zurück. Diese erweitert sich kontinuierlich. GPS- und kameraunterstützt jätet der effiziente und smarte Roboter damit außerdem nur Pflanzen, die nicht auf dem Feld sein sollen.

AGRARDABEI

Ballnacht für Stadt und Land



Die Gewinner der schönsten Erntekrone des Jahres mit den Ehrengästen

FOTO: BB/SEIRINGER

Kürzlich fand der „Stadt und Land Ball“ in der Rieder Bauernmarkthalle statt, zu dem die Landjugend (LJ), die Bäuerinnen und der Bauernbund einluden. Bezirksobmann **Christoph Schneiderbauer** und Bezirksbäuerin **Monika Rendl** begrüßten zahlreiche Gäste, darunter auch NAbg. **Manfred Hofinger**, LKOÖ-Vizepräsidentin **Rosemarie Ferstl** so-

wie Bürgermeister **Bernhard Zwielehner**. Am Ballabend wurde weiters die schönste Erntekrone des Bezirkes gekürt. Über den ersten Preis freute sich dabei die LJ Mehrnbach-Neuhofen. Für Unterhaltung sorgte außerdem die Musikkapelle „Hopfn Brass“, der Auftanz der LJ-Ortsgruppenleiter und die Schuhplattler Gruppe „Waldzell“.

„So schmeckt Linz 7.0“



LK-Direktor Karl Dietachmair, Sommer, Gastronom Anton Gallistl (Pöstlingberg Schlössl) und Vzb. Martin Hajart beim Event

FOTO: PRIVAT

Mehr als 150 Gäste folgten vergangene Woche der Einladung der Linzer Landwirte zur Veranstaltung „So schmeckt Linz“ ins Pöstlingberg Schlössl, wo nach dem Motto „wilder Herbst“ regionale Speisen aufgetischt wurden. Dabei bestätigte sich für die Initiatorin des Events Bezirksbäuerin **Michaela Sommer** wiederum, dass es Konsumenten häufig an In-

formationen fehle, welche Lebensmittel in der näheren Umgebung produziert werden. Die Aufgabe der Wissensvermittlung war damals auch der Ursprungsgedanke für die Gründung der Veranstaltungsreihe, die heuer bereits zum siebten Mal stattfand. So soll das Ereignis auch nächstes Jahr wieder verwirklicht werden – viele Ideen dazu gibt es bereits.

Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

Funktionäre

LKOÖ-Präsident
Mag. Franz Waldenberger
und LKOÖ-Vizepräsidentin
Rosemarie Ferstl:
 Telefonsprechtag Mo.,
 2. Dezember, 8 bis 10 Uhr;
 Tel. 050/69 02-15 55.

LAbg. Mag. Regina Aspalter:
 Mo., 2. Dezember, 8 bis 9 Uhr,
 ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr;
 Tel. 0 72 52/53 164.

LAbg. Elisabeth Gneißl:
 Di., 3. Dezember, 9 bis 11 Uhr,
 BB-Regionalbüro Vöcklabruck;
 Tel. 0 76 72/72 849.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc:
 Mo., 2. Dezember, 8 bis 9 Uhr,
 ÖVP-Bezirkssekretariat Wels;
 Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger:
 Fr., 6. Dezember, 9 bis 12 Uhr,
 OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt;
 Tel. 0 676/82 12 20 705 oder
 johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig:
 Fr., 6. Dezember, 9 bis 12 Uhr,
 BBK Braunau; Tel. 0 664/
 13 53 202.

Termine

ÖKL-Webinare

- Do., 28. November, 17 bis ca. 20 Uhr: Erfolgsstrategien für den Maisanbau im Trockengebiet.
 - Di., 2. Dezember, 19 bis 21 Uhr: Förderung trifft Vielfalt: Die neue Agroforststreifen-Prämie im ÖPUL 23+ entdecken!"
- Anmeldungen: oekl.at/
 webshop/veranstaltungen

Vortrag

Biodiversität in der Krise:
 Reichraming: Fr., 29. November, 19 bis 20 Uhr, Nationalpark Besucherzentrum Ennstal.

Linzer Weihnachtsmärkte

- Dom:** bis So., 22. Dezember.
- Hauptplatz:** bis Mo., 23. Dezember.
- Pfarrplatz:** bis Mo., 23. Dezember.
- Volksgarten:** bis Mo., 23. Dezember.
- Stiegl-Klosterhof:** bis So., 5. Jänner.

Traditionelle Ackerbautage



V Versuchsergebnisse der Ernte 2024 stehen im Fokus.

Die OÖ Ackerbautage in Lambach und Burgkirchen bieten wieder spannende Einblicke in die neuesten Versuchsergebnisse der Abteilung Pflanzenbau. Der Ackerbautag im ABZ Lambach findet am Montag, dem 2. Dezember 2024, um 19.30 Uhr statt. Der Ackerbautag in der LWS Burgkirchen startet am Mittwoch, dem 4. Dezember 2024, um 19 Uhr.

Für die Teilnahme besteht die Möglichkeit, Fortbildungsstunden für den Sachkundeausweis Pflanzenschutz zu sammeln (Sachkundeausweis nicht vergessen).

Krisensichere Bauernhöfe

Im Namen von Netzwerk Zukunftsraum Land geht es am Donnerstag, dem 12. Dezember 2024, von 10 bis 15.30 Uhr bei einer Veranstaltung (inklusive Exkursion) um „Krisensichere Bauernhöfe - Praxistaugliche Maßnahmen zur Steigerung der Krisenresilienz in der Land- und Forstwirtschaft mit dem Fokus auf die Energieversorgung“. Die Termine finden bei der Landwirtschaftskammer OÖ in Linz sowie am Biobetrieb Familie Weigl (Dörnbacher Straße 7, Pasching) statt.

Anmeldung bis 9. Dezember (Informationen unter office@zukunftsraumland.at).



Den eigenen Hof „krisenfest“ für die Zukunft machen.

BauernZeitung gratuliert



Bad Zell: Franz Walch (vlg. Vorder Dorfer), Lanzendorf 27, 90er am 14. November



Regau: Heinrich Heistingner, Tiefenweg 7, 80. Geburtstag und über 50 Jahre Mitglied



Bad Wimsbach: Josef Haslinger, halbrundes 85. Geburtstagsjubiläum

Hinweis zur Rubrik „BauernZeitung gratuliert“:

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

Geburtstag: 80 Jahre, 85 Jahre, 90 Jahre, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich

Langjährige Mitgliedschaft: 40-, 50-, 60-, 70-jährige Mitgliedschaft

Hochzeit: Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus (Eiserne, Gnaden, Kronjuwelen)

Außerordentliche Verdienste



Altenberg: Maria und Josef Lehner, Unterweitrag 10, Goldene Hochzeit

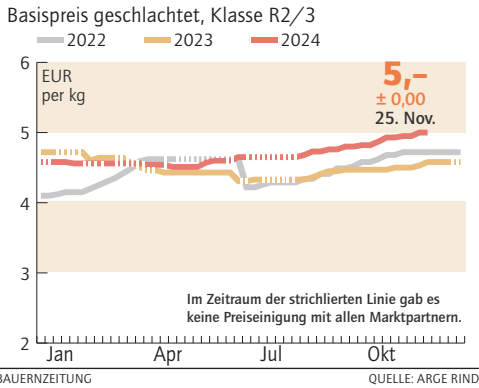


Bad Zell: Johann und Josefa Zach, Barndorf 21, Goldene Hochzeit am 9. November

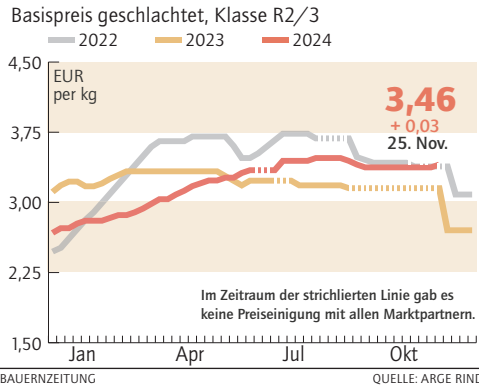


Ried in der Riedmark: Margarete und Friedrich Mayrhofer, Diamantene Hochzeit

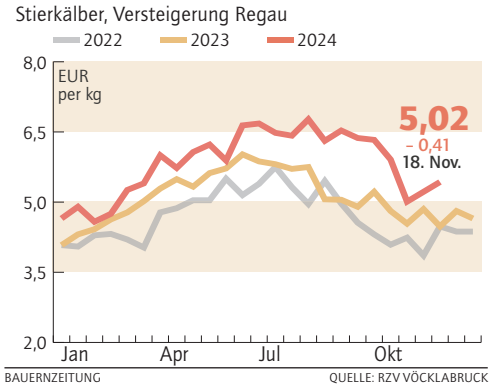
Stiere



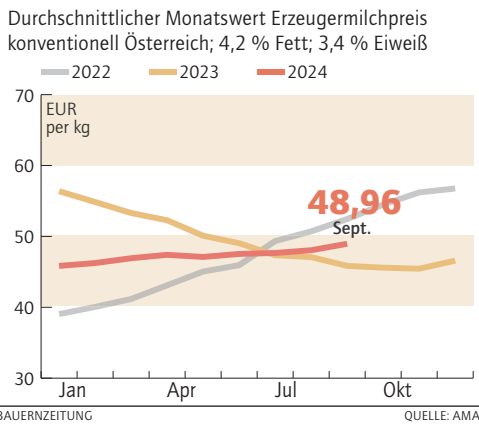
Schlachtkühe



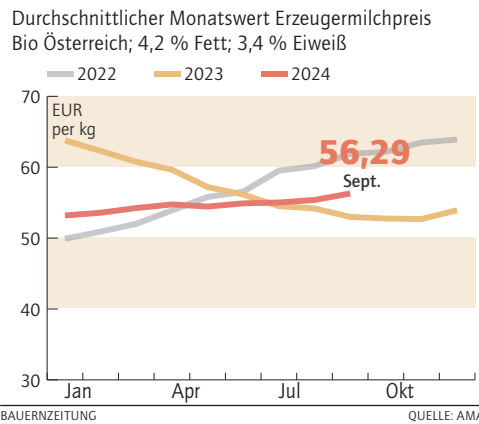
Nutzkälber



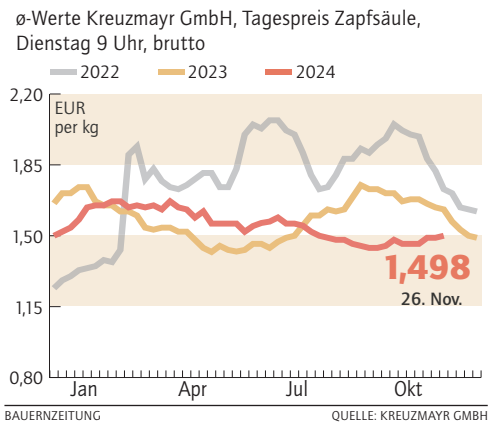
Milch Konventionell



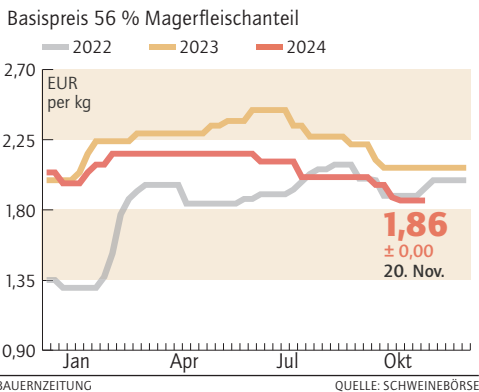
Milch Bio



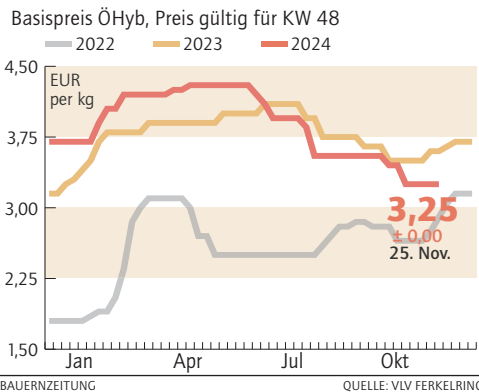
Diesel-Markt



Mastschweine



Ferkel



KREUZMAYR
Energie mit Sympathie

Kreuzmayr BO Diesel:
lange Lagerfähigkeit, motorschonend, und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at, 07272/6847 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 24.11.2024

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

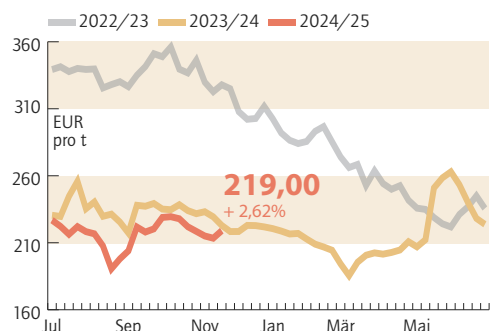
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung November zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C) seit 1.10.	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		heuer	10 Jahres Ø
Linz Hörsching	819 mm	686 mm	7 mm	-2°C	6 Tage	6 Tage
Freistadt	753 mm	689 mm	16 mm	-2°C	14 Tage	14 Tage
Ried im Innkreis	890 mm	839 mm	15 mm	-2°C	7 Tage	5 Tage
Micheldorf	1071 mm	1109 mm	14 mm	-3°C	9 Tage	5 Tage

Weizenpreis

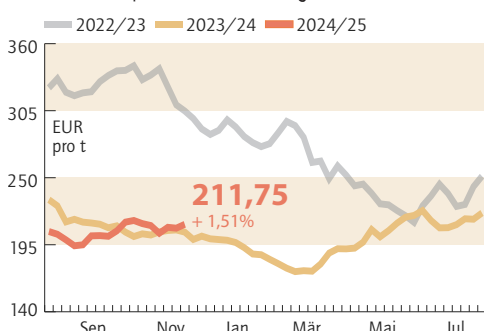
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

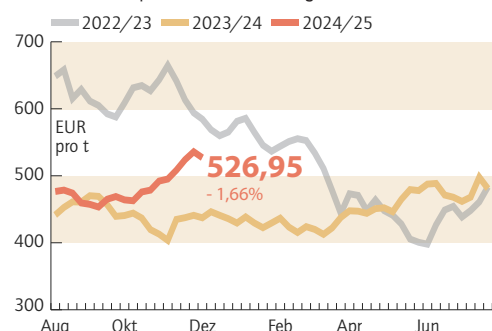
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Schwächere Getreidepreise

Die internationalen Getreidebörsen konnten den positiven Trend der letzten beiden Wochen nicht fortsetzen – Verkaufsdruck ging von den Wetterprognosen für Südamerika aus – Demnach sollen wichtige Anbauregionen in Brasilien und Argentinien in den nächsten Tagen von ergiebigen Niederschlägen profitieren – Am europäischen Getreidemarkt wurden die jüngsten Meldungen aus Frankreich über deren raschen Fortschritt bei der Weizenaussaat negativ aufgenommen – An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt in der letzten Woche um 1,7 Prozent auf 214,25 €/t nach – Der März-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich um 1,3 Prozent auf 209,50 €/t – Am heimischen Kassamarkt liefen die Getreidegeschäfte zuletzt sehr ruhig – Am italienischen Markt steht momentan heimisches Brotgetreide in starker Konkurrenz mit Qualitätsweizen aus Kanada und den USA – An der Wiener Produktenbörse gab Qualitäts- und Mahlweizen in der Vorwoche um 4,5 € bzw. 2,5 € auf durchschnittlich 277,50 €/t bzw. 232,50 €/t nach.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 21.11.2024
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 76 kg/hl	330–335
Hartweizen	lose, mind. 12 % Prot., mind. 77 kg/hl	355–365
Mais für Futterzwecke	lose	290–330

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 20.11.2024;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	270–285
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	230–235
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	280–285
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	198
Mais für Industriezwecke		202

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 14.11.2024; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	205–210
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62kg	190–195
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein	380–390
Sojaextraktions-schrot	HP: 49%	410–420
Sojaextraktions-schrot	45,5 %, lt. EU-V0 nicht kennzeichnungspf.	520–530
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		430–440
Sojabohnen für Futterzwecke		430–440

KARTOFFELMARKT

Stabiles Preisniveau

Der österreichische Speisekartoffelmarkt präsentiert sich kurz vor dem ersten Adventwochenende unaufgeregt – Der Markt wird weiterhin reichlich mit Ware versorgt – Ebenso müssen aufgrund von mangelnden Qualitäten hohe Absortierungen vorgenommen werden, sodass bislang kein Angebotsdruck aufkam – Auf der Nachfrageseite hat sich zuletzt nur wenig getan – Die Umsätze im heimischen LEH sind novembertypisch ruhig, sollten aber durch anlaufende vorweihnachtliche Aktionen in den nächsten Wochen doch entsprechende Impulse erhalten – Auch im Export ist das Interesse derzeit noch enden wollend – Entsprechend wurden die Preise auf dem Vorwocheniveau fortgeschrieben – In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 30,- €/100 kg übernommen, wobei einzelne Aufkäufer Abschlüsse für den hohen Sortieraufwand einbehalten – Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Erzeugerpreise von bis zu 30,- €/100 kg gemeldet.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis, in Euro je 100 kg, netto

Festkochende Sorten	30
Vorwiegend festkochende Sorten	30

Raps

Preis abgeleitet von Euronext-Notierung Paris für Februar 2025

Erzeugerpreis 47. Woche	€/t, netto	487
-------------------------	------------	-----

Was der unsichere Gasmarkt für den Mineraldüngerpreis bedeutet

Der Gaslieferstopp Russlands an die OMV dominierte vergangene Woche die Schlagzeilen. Was das für Mineraldüngerversorgung und -preis heißt, hat die BauernZeitung bei betroffenen Unternehmen erfragt.

CLEMENS WIELTSCH

Mitte November informierte die OMV Handelspartie die Öffentlichkeit, dass der staatliche russische Erdgasanbieter Gazprom seine Gaslieferungen trotz aufrechter Verträge mit dem langjährigen Kunden aus Österreich einstellt. Dem vorangegangen war das Urteil eines Schiedsgerichts, das der OMV 230 Millionen Euro Schadenersatz von Gazprom zugestand. Der heimische Energiekonzern gab daraufhin bekannt, die Summe über eine Einstellung der Zahlungen nach Russland eintreiben zu wollen.

Viel wurde in den Gazetten über die Gasversorgung der Privatkunden berichtet. Diese ist, laut Energieministerium und Regulierungsbehörde E-Control, jedenfalls gesichert. Doch wie steht es jetzt um die Versorgung der Düngerindustrie, die speziell für die sehr energieintensive Herstellung von Stickstoffdüngern auf Erdgas angewiesen ist? Österreichs einziger Stickstoffdünger-Hersteller, LAT Nitrogen (vormals LAT Borealis), der seit 2023 zum tschechischen Agrofert-Konzern gehört, gibt auf Nachfrage Entwarnung: „In puncto Gaslieferungen verfügen wir über diversifizierte Lieferanten, um die Versorgungssicherheit mit Mineraldüngern in Österreich zu gewährleisten.“ Das gilt laut Andreas Hochgerner, Leiter der Abteilung Düngemittel in der Raiffeisen Ware Austria, auch für andere Hersteller: „Die Düngerproduzenten kaufen Gas am freien Markt.“ Dort sei der Anteil an



Für den Energiekonzern OMV bleibt der russische Gashahn vorerst zu. Experten rechnen beim Mineraldünger mit keiner Verknappung, aber steigenden Preisen.

alternativen Gasquellen, etwa Flüssiggas, traditionell deutlich höher.

Nervöser Gasmarkt, wenig Düngerabsatz

Sehr wohl mit Auswirkungen sei aber an der Preisfront zu rechnen. Denn die Prognosekurve für Erdgas zeigt auf den Terminmärkten, etwa an der Europäischen Energiebörse in Leipzig, im kommenden Jahr konsequent nach oben. Bekanntlich läuft mit 1. Jänner auch der Gastransitvertrag zwischen Russland und der Ukraine aus. Zwar führt die EU-Kommission Gespräche mit Aserbaidschan, um die dann fehlenden Mengen zu puffern. Bei LAT Nitrogen rechnet man aber bei alternativen Lieferanten jedenfalls mit höheren Prei-

sen. „Aus heutiger Sicht deutet vieles darauf hin, dass höhere Gaspreise zu weiteren Düngemittel-Produktionseinschränkungen in Europa führen werden.“ Dies sei insofern problematisch, da die Nachfrage diesen Herbst im Vergleich zu den Vorjahren sehr gering sei.

Das bestätigt auch Andreas Hochgerner vonseiten der Händler: „Seit Mitte August ist die Düngernachfrage durch die Bauern sehr überschaubar.“ Viel Dünger sei bereits zu Beginn der Einlagerungssaison gekauft worden. „Die Einlagerungsquote bei Stickstoffdünger ist aber heuer deutlich geringer als im Durchschnitt der vergangenen Jahre.“ Vor dem Hintergrund des Gaspreis-Trends warnt er: „Steigende Gaspreise ziehen steigende Preise bei Stickstoffdüngemitteln nach

sich.“ Eine Preisrallye wie 2022 schließt der Marktkenner aber eher aus. Jenen Bauern, die bisher keinen Dünger gekauft haben, rät Hochgerner nun dringend, „zumindest die erste Gabe zu decken und sich so die Warenverfügbarkeit zu sichern“.

Ähnliches empfiehlt man auch bei LAT-Nitrogen: „Jetzt alles auf fallende Gas- und Düngemittelpreise zu setzen, könnte sich als teurer Fehler erweisen.“ Und das Unternehmen muss es wissen: Derzeit wird in Linz nämlich evaluiert, ob Produktionsanlagen durch die schwächelnde Nachfrage nach Wartungsarbeiten heuer erst verspätet den Betrieb aufnehmen sollen. Das derzeit ausbleibende Kaufinteresse berge „gewisse Risiken für die logistische Situation im Frühjahr“.

Lumiposa – systemisch wirksame insektizide Saatgutbeize

Landwirte wissen, dass sich eine ungefährdete Jugendentwicklung der Maispflanzen erheblich positiv auf Ertrag und Qualität bei der Ernte auswirken kann. Mit Lumiposa behandeltes Maissaatgut stellt sicher, dass Bestände im frühesten Wachstumsstadium vor Schädlingsbefall geschützt sind. Jede Maispflanze erhält so die Chance, ihr volles Ertragspotenzial auszuschöpfen.

Drei gute Gründe für den Einsatz von Lumiposa im Mais:



Schädling vom Fressen abgehalten.

- Hervorragender Schutz gegen Drahtwurm bis zum 4-Blattstadium

- Fördert einen gleichmäßigeren Feldaufgang

- Ausgezeichnete Saatgut-sicherheit und günstiges Umweltprofil

Wie wirkt Lumiposa?

Cyantraniliprole, der Wirkstoff in Lumiposa, wird durch Fraß an der Pflanze aufgenommen. Er bindet an die Ryanodin-Rezeptoren, die für das Funktionieren der Muskelkontraktion wichtig sind.

Eine unkontrollierte Freisetzung von Kalzium erfolgt. Kurze Zeit später wird die Muskelkontraktion verhindert. Der Schädling kann sich nicht bewegen und wird so am Fressen gehindert.

www.pioneer.com
FIRMENMITTEILUNG

Grubbern mit einem Rasierer



Der Razor von Einböck für die extra flache Bodenbearbeitung.

„Razor“, auf Deutsch „Rasierer“, nennt Einböck sein neues Gerät. Der Flachgrubber soll „messerscharfe, vollflächige und ultraflache“ Bodenbearbeitung mit hoher Flexibilität und Präzision, Bedienerfreundlichkeit und gutem Durchgang von organischem Material vereinen.

Herzstück des Razors mit Arbeitsbreiten von knapp vier bis sechs Metern sind die 5-balkige Zinkenaufteilung, der Strichabstand von 15 cm, die

komfortable hydraulische Arbeitstiefeneinstellung, der dreireihige parallelogrammgeführte Nachlaufstriegel, die Herkules-Zinken mit Verstärkungsfeder sowie Gänsefußscharen mit einer Überlappung von bis zu 9 cm. „Ob für den exakten Begrünungsumbruch im Frühjahr oder den flachen Stoppelsturz im Sommer, der neue Flachgrubber Razor ist gemacht für das präzise Abschneiden bis auf 12 cm Arbeitstiefe“, so Einböck.

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH

Neuer Profi-Unitrac



Die Unitrac-Transporter von Lindner sind echte Allrounder: Vom Transport und der Heuernte bis zu Arbeiten mit der Kehrmaschine und dem Winterdienst mit Streuer, Schneepflug und Schneefräse. Spitzenmodell ist der Unitrac 122 LDrive. Der Perkins-Syncro-Turbodiesel-Motor mit vier Zylindern erfüllt Stufe 5 und leistet 122 PS (90 kW). Das Drehmoment beträgt 500 Nm bei 1.500 U/min. Ein weiteres Highlight ist das Lindner-ZFStufenlosgetriebe. Die Mehr-Kreis-Hydraulik hat eine Verstellpumpe, die bis zu 88 l/min liefert. Höchsten Fahrkomfort garantiert das Hochleistungsfahrwerk mit Einzelradaufhängung und hydraulischer Federung

mit Niveauregelung. Die optionale Vier-Rad-Lenkung macht den Unitrac ausgesprochen wendig. Dank 6.000 kg Nutzlast und guter Zugkraft sind auch schwere Transporte problemlos möglich. Neueste Innovation aus Kundl ist der Unitrac 122 LDrive Pro. Der Transporter für Einsatzprofis wechselt dank Powermanagement bei Bedarf zwischen 90 und 100 KW. Damit eignet er sich ideal für schwere Transportarbeiten und Einsätze mit der Zapfwelle.

Mehr Infos auf lindner-tractoren.at



PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Mein **Weihnachtswunsch** wäre, eine nette, fescche Frau kennzulernen. Bin Landwirt, 58 Jahre, groß, gutaussehend. Du wirst es nicht bereuen. Zuschriften unter 24.47762 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

Ich, **Gärtnermeisterin**, 38 Jahre, ledig, 168 cm, normale Figur, brünett, tüchtig im Haushalt und Garten, suche einen einfachen, ruhigen Milchviehbauern mit Familienwunsch! Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253. 24.46993

Karin, 45 – Herzenswarme Frau, schätzt Zusammenhalt und möchte das Landleben mit einem liebevollen Partner teilen, www.liebevoll-vermittelt.at, 0664/1449350. 24.47457

Petra, 39 – Bodenständig, herzlich und tierlieb, sucht netten Partner für eine Zukunft auf dem Land, www.sunshine-partner.at, 0664/3246688. 24.47458

ÖÖ / SALZBURG

Liebevoller Landwirt, fesch, 55 Jahre, **sucht** liebevolle, einfache Partnerin, Kind kein Hindernis. Zuschriften unter 24.47757 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung **österreichweit**, Intercontact, 0664/3085882. 24.47768

TIROL / VORARLBERG

Tinder kann jeder - gesucht wird Pferdeverrücktes Country Girl 30 - 40 Jahre alt, bist Familienmensch und willst auch Ankommen, dann schreib mir, 40 Jahre attraktiv und sportlich, gern mit einem Foto von Dir. Bis bald! Zuschriften unter 24.47400 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

PACHT

WIEN / NÖ / BGLD

Suche **Pachtgrund** im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. 24.47395

STEIERMARK / KÄRNTEN

Suche **Wiese** zum Pachten, Raum Wolfsberg, 0660/6531434. 24.47767

Suche Ackenflächen zum **PACHTEN**, (Bez. WZ, SO). Bezahlung im voraus, 0664/99737766. 24.47794

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, www.huettenland.com, +43660/1526040. 24.47367

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe (Bio-)Acker in der Region Marchfeld. Zuschriften unter 24.47567 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

Langenlois: Arbeiten und Wohnen unter einem Dach! Winterhaus, Dachgeschosswohnung, Arbeits-/Lagermöglichkeiten, Stadl, überdachte Stellflächen, Garten, 1.134 m² Grund, HWB 82,3+256,3, KP 599.000,- €, www.heilig-immobilien.at, Fr. Höpfner, 0676/5503940. 24.47533

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ Immo: **Verkaufen-zurückpachten.at**, 0664/3829118. 24.46230

STEIERMARK / KÄRNTEN

Landwirtschaft 7 ha arrondierte Fläche, Betrieb für 120 Zuchtsauen und Ferkelerzeugung, sowie 250 Mastplätze. Alle Stallungen sind kommissioniert und genehmigt. Heizanlage mit Hackschnitzel für 80 KWH für Stahl und Wohnhaus, vollmechanisiert, Wohnhaus gebaut 1975. Sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen an LVG-GmbH, Tel.: 0664/3938799. 24.47789

TIROL / VORARLBERG

Gesucht wird für 2025/26 Grundstück + Weideflächen für Pferdezucht und Huskyfarm in Tirol. Pacht oder Kauf. Zuschriften unter 24.47404 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

Dringend

gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen.** Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter www.novasol.at/vermieter oder 0512/344490. 24.47363

Kleine **Landwirtschaft** am Wattenberg zu verkaufen, 0650/9796577. 24.47740

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.42043

Verkaufe **Stroh**, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.47021

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.47025

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.42045

OÖ / SALZBURG



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

Verkaufe **Heu & Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.47054

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.47045

STEIERMARK / KÄRNTEN

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.46543

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.47776

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749. 24.47780

Verkaufe **Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. 24.47778

TIROL / VORARLBERG

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 24.47389

HALLENBAU.

PLANEN. FERTIGEN. AUSFÜHREN.



Hörmann GmbH & Co. KG

3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com

www.hoermann-info.com

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 24.47348

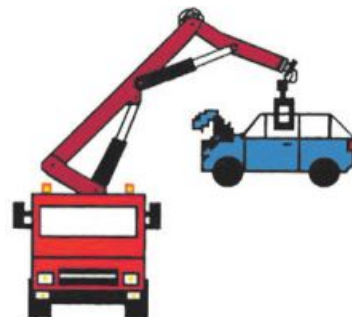
Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.47371

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch bio, liefert Fa. Datzter, www.datzter.bayern, 0049/899035294. 24.47344

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. 24.47375

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. 24.47384

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-/Alter-/Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.40978

OÖ / SALZBURG

Verkaufe **Suzuki Jimny** dunkelgrün mit Anhängerkupplung, Allrad, Benziner, zweiter Reifensatz, Erstzulassung 22.5.2017, 115.000 km, 0664/1003650. 24.47754

STEIERMARK / KÄRNTEN

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-/Alter-/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.47777

Selbstvermarkter ausgespasst! Verkaufswagen Mercedes Sprinter, Baujahr 08/2015 zu verkaufen. Nur 57.300 km, Speicherkühlung, 25.000,- €, 0664/4787096. 24.47796

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse Pick Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840. 24.45636

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-/Alter-/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.47354

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. 24.47377

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe bio und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. 24.42042

Weimaraner Mischlingswelpen abzugeben, entwurmt, gechipt und geimpft, 0664/73949215. 24.47802

Deutsche Schäferhunde abzugeben, gechipt und entwurmt, 480,- €, St. Pölten, 0676/9662249. 24.47526

OÖ / SALZBURG

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufte Schlachtrinder, 0676/5393295. 24.47756

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufen schöne Fresser Einsteller - weiblich und männlich (auch Ochsen) sowohl konventionell als auch bio - alle entwurmt und schutzgeimpft, (auch Partnerbetriebe gesucht). Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. 24.47783

HYDRAC setzt mit innovativer SMARTLINE-Serie neue Maßstäbe

Mit der Entwicklung der neuen SMARTLINE-Frontlader-Serie beweist HYDRAC, dass sich Design, Stabilität und beste Sicht perfekt vereinen lassen. Die Frontlader-Serie Smartline überzeugt durch modernes Design und Arbeitseinsatz. Das schmale, rundere Schwingenprofil garantiert beste Sicht auf Fahrgassen bzw. Arbeitsgeräte. Ein überragender Schaufeleinzieher bei konstanter Parallelführung ermöglicht große Kapazitäten bei Verladearbeiten ohne manuellem Nachschöpfen. Durch die Verwendung fester Feinkornstähle konnte die Stabilität bei geringstmöglichem Einsatzgewicht weiter gesteigert werden, was die Vorderachse des Traktors schont. Die neue Smartline-Serie ist in den Ausführungen Autolock und Eurokipp verfügbar. Das weltweit



Kuppeln gestaltet sich komfortabel.

einzigartige Kuppelsystem Autolock ermöglicht es, den Frontlader vollautomatisch hydraulisch an- und abzukuppeln, ohne vom Traktor abzusteigen. Maximaler Bedienkomfort, enorme Zeitersparnis und die gebannte Verletzungsgefahr während des Kuppelvorgangs sind nur einige der Vorteile. Basierend auf dem Hydrac-Konsolensystem schafft die Eurokipp-Ausführung höchsten Komfort. Mit der Einhandentriegelung lässt sich der Eurokipp mit nur einer Hand entriegeln. www.hydrac.com

FIRMENMITTEILUNG



Tajfun Forstseilwinden, VIP Pro 90 Getriebeseilwinde mit Knickschild und 9 t Zugkraft, inkl. automatischem Seil-ausstoß. www.soma.at, 03170/225.



Palms Forstanhänger: 6-15 t Tragkraft, Hubstarke Krane von 4,2 bis 10,1 m Reichweite. Neuheit: Forstanhänger für Quads. www.soma.at, 03170/225.



SOMA Polterschilder, unterschiedliche Baugrößen und Breiten verfügbar. Dreipunkt- oder Euroaufnahme, hydr. Greifer optional erhältlich, robuste Bauform. 03170/225.



SOMA Schneeketten-Aktion, Spezielle Oberflächenhärte - vollständig galvanisiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle u. Ausführungen verfügbar. 03170/225.



SOMA Zapfwellengeneratoren: Rüsten Sie sich für den nächsten Stromausfall! Von 13,5 bis 50 kVA erhältlich, Langlebige Qualität, inkl. AVR Regler. 03170/225.



SOMA Schneepfuge, 1,5 - 3,3 m Arbeitsbreite, mit Hardox oder Gummischürfleiste, Großes Lager an Vario-u. Schwenkpfügen, mit mechanischer Anfahrtsicherung. 03170/225.

Sommersguter GmbH
Dorfstraße 57, 8654 Fischbach

info@soma.at
www.soma.at



Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk 03115/3879. 24.47784

Kaufe Schlachtpferde (alle Rassen), Pferdefleischerei Leopold Gumprecht, Enns/OÖ, 0664/1820676. 24.47520

3 Zuchtschafböcke zu verkaufen. 0664/3981673. 24.47801

TIROL / VORARLBERG

Pferdeheu, belüftet, in Kleinballen zu verkaufen, 0650/9796610. 24.47782

Es gibt noch ca. 50 freie **Weideplätze** für Muttertierinder auf der 300 Hektar Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653. 24.47797

Verkaufe Graues Stierkalb, 0676/3729646. 24.47781

Junghennen legereif, braun und weiß, Geflügelzucht Moser, Neustift - Neder 23, 05226/2346. 24.46973

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 24.47328

WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe Wein, auch Altwein und TW, keine Sensalgebühren, Zahlung bei Abholung, Ing. W. Baumgartner GmbH & Co. KG, Weingut Baumgartner, Platz 1, 2061 Untermarkersdorf, 02943/2590. 24.42044

FORST UND HOLZ

WIEN / NÖ / BGLD

Neue Blochbandsäge wird beim **Tag der offenen Tür** am Samstag, 7.12., ab 13 Uhr und Sonntag, 8.12., ab 9 Uhr vorgestellt. Es kann Platz sowie Schleif- und Richtraum für Sägeblätter besichtigt werden. Aufträge übernimmt wie gewohnt ihr Säger Soller Herbert, Gstockert 2, 3062 Kirchstetten, 0664/1073245. 24.47670

OÖ / SALZBURG

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. 24.47041

TIROL / VORARLBERG

Holzworm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw., 0676/7446590, 05337/93281. 24.47330

Verkaufe alte Apfelbaum-Stämme für Tischler zum Drechseln, Zustellung möglich, 0664/73812563. 24.47758

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633. 24.47393



Neue **RABE Kreiselegge** mit hydr. Anbaugestänge, Packerwalze, Planierschiene; 16.790,- € exkl. MwSt., 02276/6410. 24.47811

OÖ / SALZBURG

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel: 07249/46623. 24.47013

Verkaufe Steyr 9086 A, BJ 1994; 12 Tonnen Zweiachs-Dreiseit-Kipper; Regentpflug Megastar 200, vierscharig, 2,5 m Lely Kreiselegge + Amazone D7 Sämaschine; Rauch Düngestreuer MDS 62, Füllmg.1.000 kg; Vacutec Güllemixer 4 m; 0664/2756393. 24.47799

STEIERMARK / KÄRNTEN

FORSTSEILE

in Spitzenqualität zu günstigen Preisen mit Sofortlieferung. www.seilwindenseile.at, 0699/88491441. 24.47689

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577. 24.47775

Verkaufe Geringhoff Getreidetisch, klappbar, 0664/4526815. 24.47772

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. 24.47774

TIROL / VORARLBERG

Heugebläse, starker 7,5 kW Motor, 50 cm Ø mit Zubehör; **Reformmäher 115,** Mähbalken 1,6 m, gepflegt, gut erhalten zu verkaufen; 0664/4520014. 24.47675



EasyCut B 870

- Hydraulische Entlastung vom Fahrersitz aus
- 100 % Überschneit in jeder Hanglage
- leichtestes Mähwerk mit Schwerpunktaufhängung
- sauberster Schnitt für sauberstes Futter

nur 4 x € 8.490,- inkl. MWSt.

1/4 1/4 1/4



EasyCut F 320 M

- anfahrtesicherte Mähscheiben – Safe Cut
- Pendelbock mit Schwerpunktaufhängung
- Entlastung serienmäßig
- Gr. Mähholm mit Gleitkufen für sauberstes Futter

nur 4 x € 3.450,- inkl. MWSt.

1/4 1/4 1/4



KRONE EasyCut mit 0 %-Finanzierung

EINFACH BESSER ABSCHNEIDEN Aktionen gültig bis 31.01.2025.



www.reifen-ketten.at



Schneeketten u. Reifen

für Land- und Forstwirtschaft unter www.reifen-ketten.at oder 06588/7710-500.

24.46066

Suche einen gebrauchten Mähdrescher und alle Landmaschinen, 0660/5314553. 24.47539

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. 24.42041

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. 24.42046

Suche einen gebrauchten Kartoffelvollernter, bitte alles anbieten (ganz Österreich), 0660/5314553. 24.47546

OÖ / SALZBURG



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

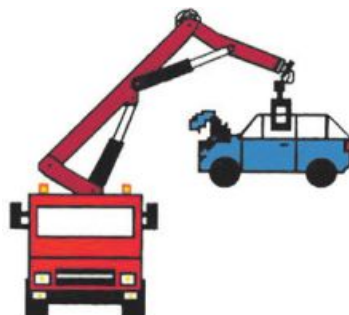
VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe komplette Käsereianrichtung, bei Interesse: 0664/4264012. 24.47786

Brunnenbau

Bohrbrunnen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. 24.40903



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. 24.47385

OÖ / SALZBURG



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig; mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. 24.40481



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherer-gmbh.at, 0664/5330245. 24.40486

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion. www.heba-reifen.at, 07242/28120. 24.47062



Aufsatzrahmen-Aktion: Brennholzlage-rung passend auf Europalette, 80 cm Höhe 96,- € oder 1 m Höhe 108,- € (inkl. MwSt./Stk.), Längsseite zur Hälfte klappbar. Zustellung mit Aufpreis österreichweit, 0650/7824377. 24.44154

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. 24.47009

Wortanzeigen

@ Für alle Bundesländer wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD, TIROL, VLBG. +43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG. +43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. Wortpreis 1,90 € (max. 25 Wörter), Fettdruck jeweils 3,80 €. Chiffregebühr 15,- €; gelber Hintergrund 6,- €; Alle Preise sind zuzüglich 20 % MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD



Deutz 5080 NEU mit Frontlader, 5 Stg., Joystick, Klima, Zusatzhubzylinder; 51.250,- € exkl. MwSt., 02276/6410. 24.47808



Deutz 5095D, neues Modell, EHR, Klima, Luftsitz, Powershuttle, 3-fach Lastschaltung, Zusatzhubzylinder; 54.800,- € exkl. MwSt., 02276/6410. 24.47809



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, Isolierpaneele ...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864.

24.40476



Aktion

Modulsilo Vorratsbehälter, Gruber Maschinen GmbH, 4673 Gaspoltshofen, www.getreidetechnik.com, 07735/6051-0.

24.47486

Holzworm kauft schönes Altholz, Fußböden, Decken, Täfelungen, etc.
0676/7446590, 05337/93281.

24.47057

Trapezprofile - Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007.

24.47029



Tosische Schlüssel (WG, LB) nach Schlüsselnummer, 24,- €/Stk., versandkostenfrei; schluesel@dornach.at

24.47765

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

24.47005

STIEARMARK / KÄRNTEN

Original Gasslschlitten zu verkaufen.
0664/1768632.

24.47763



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

23.40302

Verkaufe Polyester Bottich, 2000 Liter für Wasser, Wein, Most, etc. 0664/4526815.

24.47773

TIROL / VORARLBERG



AKTION Schubkarre Polyester 140 Liter, Stabile Ausführung, Großvolumen Wanne, nur 239,- €, Versand gerne möglich. www.profi-tech.at, 0664/5348898.

24.47769

Aus Umbau neuwertiges, freitragendes Schubtor zu verkaufen, Durchfahrtsmaß 5,50 m, Höhe 1,10 m, Alu Ral 7016, Zaun dazu 13 Laufmeter, 0664/4824040.

24.47779

Laufschiene für Schubtore
Entwässerungsrinne
07277/2598
B
Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar oder über uns verbundene Händler
schnell - günstig - fair
11 verschiedene Trapezprofile
Lieferservice & Maßanfertigung
Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
großes Abhollager
Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

SMARTER TECHNIK, SMARTER PREIS.
Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.

Symbolbilder

MF 7S.155 Dyna-6 | 155 PS
ab **98.400,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 5711 M | 115 PS
ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 4708 M | 82 PS
ab **39.990,-*** EUR, exkl. MwSt.

IHR PARTNER FÜR DAS WACHSTUM IHRES GESCHÄFTS
0,00% **24** MONATE
AGICO FINANCE

Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

* Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.



BORN TO FARM

+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at